

Der praktische Garten ratgeber

09 | 2019

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Es leuchten die Euphorbien
Seite 278

Welche Inhaltsstoffe machen
Gemüse so gesund
Seite 282

Kürbisse – die Stars der
Herbstküche
Seite 285

		Aussaattiege für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen												
		BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS-BEKÄMPFUNG	GIEßEN	PFLANZZEIT	GÄRTNERN mit dem Mond	PFLANZZEIT	SCHLEIFEN	BEKLEBEN	ERANTEN	WURZEL-PFLANZEN		
01 So																		01 So
02 Mo		+	+	+							Wurzel bis 3.9. / 19 Uhr		+			++		02 Mo
03 Di																		03 Di
04 Mi		+	+	++					////		Blüte bis 5.9. / 2 Uhr		+			+		04 Mi
05 Do		++	+	+					++		Blatt bis 7.9. / 10 Uhr		+			+		05 Do
06 Fr	☾	+	++	+							Frucht bis 9.9. / 21 Uhr		++			+		06 Fr
07 Sa	☾	+	++	+														07 Sa
08 So		////	////	////	////	////	////	////	////	////								08 So
09 Mo		+	++	+										++	++			09 Mo
10 Di		+	+	+							Wurzel bis 12.9. / 5 Uhr			+	+			10 Di
11 Mi																		11 Mi
12 Do		+	+	++					////		Blüte bis 14.9. / 8 Uhr			+	+			12 Do
13 Fr		////	////	////	////	////	////	////	////	////								13 Fr
14 Sa	☼	++	+	+														14 Sa
15 So					+	+	+	+	++		Blatt bis 17.9. / 12 Uhr			+	+			15 So
16 Mo																		16 Mo
17 Di					+	+	+	+			Frucht bis 19.9. / 11 Uhr			++	++			17 Di
18 Mi																		18 Mi
19 Do																		19 Do
20 Fr	☾				++	++	++	++			Wurzel bis 22.9. / 6 Uhr			+	+			20 Fr
21 Sa																		21 Sa
22 So		////	////	////	////	////	////	////	////	////	Blüte bis 24.9. / 7 Uhr			+	+			22 So
23 Mo																		23 Mo
24 Di					+	+	+	+	++		Blatt bis 25.9. / 18 Uhr			+		+		24 Di
25 Mi																		25 Mi
26 Do					+	+	+	+			Frucht bis 28.9. / 2 Uhr			++		+		26 Do
27 Fr																		27 Fr
28 Sa	●	////	////	////	////	////	////	////	////	////								28 Sa
29 So		+	+	+							Wurzel bis 1.10. / 4 Uhr			+		++		29 So
30 Mo	☾																	30 Mo

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdsnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdfeme des Mondes) | ☾ Absteigender Knoten | ☽ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☼ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☽ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzepflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im September

Bei zunehmendem Mond (bis einschließlich 14.9. und ab 29.9.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt-, Fruchtpflanzen. Sehr günstig für Blattpflanzen vom 5.9. – 7.9. (bis 10 Uhr), für Fruchtpflanzen vom 7.9. – 9.9., für Blumen am 4.9. und 12.9. Beste Aussaatzeit von Feldsalat für die Spätherbst- und Winterernte ist der September. Auch Endivien müssen im geschützten Anbau bis spätestens Ende des Monats ausgepflanzt werden.

Bei abnehmendem Mond (ab 15.9. bis einschließlich 28.9.):

- Aussaat von Wurzelgemüse, optimal vom 19.9. (ab 11 Uhr) – 21.9. Dies ist auch der beste Termin zum Stecken von Winterzwiebeln (Sorten 'Presto', 'Red Cross') und von Knoblauch für das nächste Jahr. Radieschen und Rettiche können noch ausgesät werden.
- Die Düngung von bestehenden Frucht- und Gemüsekulturen sollte, wenn erforderlich (Bodenprobe beachten!), nicht mehr stickstoffbetont, sondern kali- und phosphathaltig sein. Sehr empfehlenswert vom 19.9. (ab 11 Uhr) – 21.9. Dies ist auch der allerletzte Termin für die Rasendüngung.
- Unkraut jäten, Boden lockern. Optimal vom 19.9. – 21.9.
- Schädlingsbekämpfung durchführen. Sehr guter Zeitraum vom 19.9. (ab 11 Uhr) – 21.9. Rettiche, Lauch und Gelbe Rüben, die mit Gemüefliegennetzen geschützt sind, müssen bis Ende Oktober wegen eines möglichen Spätbefalls durch die Rettichfliege, Lauchmotte und die Möhrenfliege bedeckt bleiben.

Bei absteigendem Mond (bis einschließlich 8.9. und ab 23.9.):

- Für im September reife Himbeeren ist der Schnittertermin gleich nach der Ernte. Die Himbeerruten werden bodengleich abgeschnitten, um die Himbeerrutenkrankheit zu vermeiden.
- Laubabwerfende Hecken und auch Walnussbäume können geschnitten werden. Hier ist der 27.9. der allerletzte Termin.
- Pflanzen von Stauden, Sträuchern, Obstgehölzen (Containerware). Pflanzzeit im September ist bis 14.9. und wieder ab 23.9., optimal bis 7.9. und ab 29.9.

Bei aufsteigendem Mond (ab 9.9. bis einschließlich 22.9.):

- Für Frühobst und Obst beginnt die Haupternte. Optimal dafür sind die Frucht-Tage 9.9. und 17.9. (ab 12 Uhr) – 19.9. (bis 11 Uhr). Auch Fruchtummien sind zu entfernen. Abgefallenes Obst sollte aufgesammelt werden. Für die auslaufende Beerenobsternte (Himbeeren) gelten die vorgenannten Termine.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Ernten mit dem Mond

Bei aufsteigendem Mond stehen die oberirdischen Teile am besten »im Saft« und bieten damit beste Voraussetzungen für Geschmack und Haltbarkeit. Deshalb wird alles, was über der Erde wächst, in dieser Phase geerntet. Besonders geeignet für die Obsternte sind die Frucht-Tage, für Blattgemüse die Blatt-Tage und für Blumen die Blüten-Tage.

Alles, wovon man die unter der Erde wachsende Teile verwendet (Wurzelgemüse), wird bei absteigendem Mond geerntet, optimal an Wurzel-Tagen.



Aktuelle Vorstandschaft des Bezirksverbandes Oberfranken (v.l.n.r.): Friedhelm Haun (Schatzmeister), Günter Reif, MdL Gudrun Brendel-Fischer (1. Vorsitzende), Birgit Wunderatsch und Jeannette Simon-Tischer (beide stellvertretende Vorsitzende).
Nicht im Bild: Fritz Pohl (Beisitzer) und Kathrin Dörfler (Schriftführerin und Jugendbeauftragte).

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gartenfreunde,

ich freue mich, Sie in Kulmbach zur Landesverbandstagung willkommen zu heißen.

Die ehemalige Markgrafenstadt am Zusammenfluss des Roten und Weißen Mains bietet Ihnen zahlreiche kulturelle Höhepunkte. Die vielfältige Kulmbacher Museen-Landschaft mit dem Bayerischen Brauerei- und Bäckereimuseum und dem Deutschen Gewürzmuseum lädt zu einem Besuch ein. Zugleich ist die Stadt Kulmbach auch die heimliche Hauptstadt des Bieres.

In den oberfränkischen Obst- und Gartenbauvereinen spielen die Themen Artenvielfalt und Naturschutz eine große Rolle. Naturnahes und chemiefreies Gärtnern war uns schon immer ein Anliegen. Bewusstsein setzen wir durch vielfältige Seminare wie beispielsweise die Ausbildung zum zertifizierten Obstbaumpfleger.

Traditionsveranstaltungen sind der »Tag der offenen Gartentür« und unser »Dorfökologie-Wettbewerb«. Besonders wichtig ist uns die Nachwuchsgewinnung. Deshalb setzen wir auf eine gute Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit. Als Bezirksverband sehen wir unsere Aufgabe auch darin, Landnutzung und Naturschutz in einen sinnvollen Einklang zu bringen.

Auch die Landesverbandstagung wird sich dem Themenschwerpunkt Arten- und Naturschutz widmen.

Gudrun Brendel-Fischer

MdL Gudrun Brendel-Fischer
1. Vorsitzende des Bezirksverbandes Oberfranken
für Gartenbau und Landespflege e. V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im September

- 266 Gärtnern mit dem Mond
- 268 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Zier-Lauche, Große und kleine Kugeln, Nicht alltägliche Astern, Monatstipps
- 271 Gemüsegarten
Reife bei Melonen, Nachpflanzung bei Salat unter Netz, Schwarzkohl, Yacón und Süßkartoffel, Johanniskraut
- 273 Obstgarten
Apfelernte, Berostung an Früchten, Obstblüten im Spätsommer, Rote Weinbergspfirsiche, Tafeltrauben

Pflanzenporträts

- 276 Obstsorte: Weinrebe 'Romulus'
- 276 Bienenpflanze: Echtes Herzgespann

Garten/Landschaft/Natur

- 277 kurz & bündig
Buchsbaumzünsler, Regionale Dünger
- 278 Es leuchten die Euphorbien
Vielfältige Gattung, Arten und Sorten
- 280 Kurioses aus der Welt der Pilze
Leben im Verborgenen, Bedeutung im Naturhaushalt, Herkuleskeule, Heidekeule, Bischofsmütze, Hundsrute
- 282 Welche Inhaltsstoffe machen Gemüse so gesund?
Positive Einflüsse auf die Gesundheit, Wichtige Inhaltsstoffe und ihre Wirkung
- 284 Gewundener Herbstkranz
Mit Hopfen, Championblumen und Hagebutten
- 287 Rauchgewürze
Gewürzmischungen, Kräuter und aromatische Hölzer fürs Aroma

Landesverband aktuell

- 288 Sprachrohr des Landesverbandes
Stellungnahme Glyphosat, Jugendleiterausbildung, Landesverbandstagung in Kulmbach, Schulgartenwettbewerb, Gartenschau Wassertrüdingen, Seminare für Vorstände
- 291 100 Jahre Verband der bayerischen Kreisfachberater
- 294 Berichte aus den Gartenbauvereinen
Gründung »Wiesentaler Lurchi-Kids«, »Löwenzahn«-Kinder pflanzen Bäume, Malwettbewerb »Streuobstwiese«
- 285 Aus dem Garten in die Küche
Kürbisse – die Stars der Herbstküche
- 292 Bezugsquellen
- 293 Impressum
- 295 Mit Flori die Natur erleben
Blüten für Bienen & Co

Titelmotiv: © Thomas Neder



Der Sternkugel-Lauch wird zwar nicht sehr hoch, aber seine Blüten gehören zu den größten unter allen Zier-Lauchen.

Wer sich im nächsten Jahr an bunten Frühjahrszwiebeln erfreuen will, sollte am besten im September tätig werden. Zu den im vergangenen Jahrzehnt äußerst populär gewordenen Frühlings- und Frühsommerblühern gehört der Zier-Lauch, mittlerweile in zahlreichen prächtigen Arten und Sorten im Handel. Sich einige dieser spektakulären Blütenbälle in den Garten zu holen, lohnt sich!

Zier-Lauche

Wie eingangs schon erwähnt, gibt es seit einigen Jahren ausgesprochen viele verschiedene Zierlauch-Sorten zu kaufen. Selbst im öffentlichen Grün, in Parkanlagen und sogar auf Verkehrsinseln kann man die prachtvollen Blüten inzwischen häufig bewundern.

Was macht den großen Reiz dieser Pflanzen aus? Zum einen ist es bei vielen Sorten die schiere Größe der Blüten. Eine so große, runde Form, noch dazu in einer kraftvollen Farbe wie Violett oder Purpur, zieht einfach die Blicke auf sich. Dazu kommt – nicht bei allen, aber doch bei etlichen Gartenformen – die Höhe der Blütenschäfte. In Kombinationen überragen sie andere Pflanzen, gleichzeitig aber verschwinden die grünen Stängel optisch zwischen dem Laub der Nachbarn, so dass die Blütenbälle über oder zwischen den anderen Pflanzen zu schweben scheinen, was eine fantastische Wirkung hat. Auch im verblühten Zustand haben sie noch einiges zu bieten: Die Fruchtstände werden von Floristen hoch geschätzt.

Die meisten Zier-Lauche gedeihen bestens in vollsonnigen Lagen mit warmen, nährstoffreichen Böden und einem guten Wasserabzug. Staunässe ist unbedingt zu

Aktuelles für:

Ziergarten, Balkon, Terrasse

Nicht nur das Frühjahr ist eine Hochzeit für Zwiebelblumen, sondern auch der Herbst, denn jetzt ist der richtige Zeitpunkt um »den Frühling zu pflanzen«, wie es ein gärtnerischer Werbeslogan so treffend formuliert.

vermeiden. Bei der Pflanzung im Garten sollte man aber ein kleines Manko beachten, das fast allen Lauchen eigen ist (auf die wenigen Ausnahmen werde ich im Folgenden noch eingehen): Leider vergilbt das Laub vieler Zier-Lauche bereits, während sie noch in voller Blüte stehen. Um diesen

kleinen Schönheitsfehler zu kaschieren, sollten sie stets mit anderen, auch höher wachsenden Stauden vergesellschaftet werden, damit die bräunlich-gelben Lauchblätter elegant zwischen den Nachbarn verschwinden.

Große und kleine Kugeln

Fangen wir mit den allergrößten an: Zu den Giganten zählt, der Name verrät es bereits, der Riesen-Lauch (*Allium giganteum*). Die Blütezeit ist im Juni. Die violetten, bis 20 cm Durchmesser erreichenden Blüten stehen auf sehr hohen Schäften von bis zu 170 cm Höhe. Sie eignen sich auch wunderbar als Schnittblumen.

A. giganteum sehr ähnlich ist die Hybride 'Ambassador'. Sie wird nicht ganz so hoch, etwa 130 cm. Die Blüten sind aber noch größer und etwas dunkler violett. Erfreulich ist bei dieser Sorte, dass das Laub nicht so schnell vergilbt wie bei anderen Arten und Sorten und auch nach der Blüte noch lange grün bleibt.

Riesige Blütenkugeln haben auch die sehr populäre Sorte 'Globemaster' (Durchmesser 25 cm, 80 cm hoch, Blüte kräftig violett,) und die ähnliche 'Gladiator' (ebenfalls 25 cm Durchmesser, Blüte hellviolett, ca. 100–120 cm hoch). Beide blühen im Juni.

Zweifellos eine der schönsten Zier-Lauch-Arten und Elternteil einiger riesenblütiger Hybriden ist der Sternkugel-Lauch (*Allium christophii*). Die bis 20 cm Durchmesser erreichenden, aus großen, sternförmigen Einzelblüten zusammengesetzten hellvioletten Kugeln stehen auf Blütenschäften von nur ca. 40–60 cm Höhe. Seine Heimat ist Iran und Afghanistan, weswegen er



Beispielhaft ist die Verwendung von Zier-Lauch im Sichtungsgarten in Weißenstephan: Sowohl *Allium aflatunense* zusammen mit Pfingstrosen und Gelbem Hopfen (*Humulus lupulus* 'Aureus', oben) als auch die Kombination von *A. stipitatum* 'Mount Everest' mit weiß und gelb blühenden Stauden und Gehölzen (unten) ergeben wunderschöne Gartenbilder.

warme Lagen mit eher kargen Böden und bestem Wasserabzug schätzt. Blütezeit ist im Juni.

Zu den mittelgroßen Vertretern, sowohl die Blüten als auch Höhe betreffend, gehört der Kugel-Lauch (*A. aflatanense*) mit seiner mittlerweile sehr bekannten Sorte 'Purple Sensation'. Die bis 10 cm Größe erreichenden Blüten sind bei der Art hellviolett, bei der Sorte dagegen von einem kräftigen, dunklen Purpur. Beide erreichen Höhen von ca. 90 cm und blühen ab Mai.

Kugel-Lauch lässt sich wunderbar in Staudenpflanzungen integrieren: Berühmt dafür ist das Pfingstrosenquartier im Weihestephaner Sichtungsgarten, wo die Päonien wunderschön mit Storchschnabel und dazwischen *A. aflatanense* kombiniert wurden – zur Blütezeit im Mai/Juni ein äußerst spektakulärer Anblick.

Nicht genug loben kann man auch den Weißen Riesen-Lauch (*A. stipitatum* 'Mount Everest'): Auf bis zu 120 cm hohen Schäften stehen ab Mai strahlend weiße, mittelgroße Blütenbälle.

Zuletzt noch ein Sommerblüher, den es nie als Zwiebeln (denn er hat gar keine!), sondern nur als Topfware zu kaufen gibt: Der Berg-Lauch (*A. senescens*). Neben der Schönheit seiner rosalila, ca. 5 cm messenden Blüten hat er noch viel mehr zu bieten: Eine lange Blütezeit von Juli bis in den September, wenig Ansprüche an den Standort, der sowohl trocken als auch feucht sein kann, sowie schönes, riemenförmiges Laub, das nicht vergilbt. Die Pflanzen werden etwa 40 cm hoch. Inzwischen auch schon recht häufig angeboten wird die Hybride 'Millennium' mit größeren, rosavioletten Blüten.



Aufgrund seiner Robustheit und seiner lange dauernden Blüte kann der Berglauch wärmstens empfohlen werden. Er gedeiht wunderbar an einer Stelle mit schwerem, sickerfeuchtem Boden am Fuß einer Böschung.

Nicht alltägliche Astern

September und Oktober sind die klassischen Astern-Monate. Ob hoch oder niedrig, ob Raublatt-, Glattblatt- oder Kissen-Astern – zur Zeit sind sie in vielen schönen Sorten in den Gärten zu bewundern und daher eigentlich fast jedem bekannt.

Aber die Gattung hat noch wesentlich mehr zu bieten als solche groß-blumigen Gartenformen: Zahlreiche Arten mit Wildcharakter führen völlig zu Unrecht noch ein Schattendasein. Viele davon können nicht nur in sonnigen Lagen, sondern auch im Halbschatten oder sogar Schatten, z. B. vor und zwischen Gehölzen, verwendet werden.

Sonnenkinder

Ziemlich neu, aber eine schöne Bereicherung des Sortimentes ist die Aromatische Aster (*Aster oblongifolius* 'October Skies'). Die gut kniehohen Pflanzen schmücken sich im September und Oktober mit einer Fülle himmelblauer Asternblüten. Sowohl die Blüten als auch das frischgrüne Laub verströmen einen dezenten, angenehmen Duft, daher der deutsche Name.

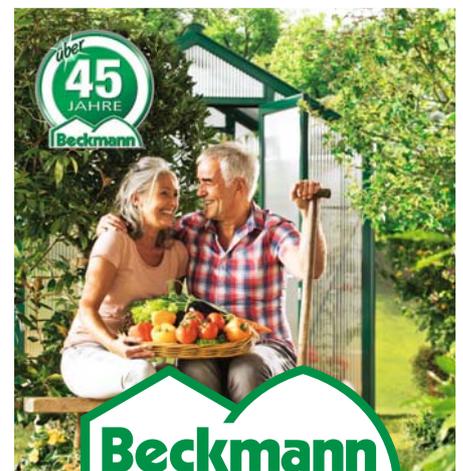
Sie gedeiht in jedem nicht zu feuchten Gartenboden in voller Sonne. Der Aromatische Aster bekommt es gut, wenn sie regelmäßig alle zwei bis vier Jahre aufgenommen und geteilt wird. Das Stutzen der Triebe im Frühjahr oder Frühsommer fördert die Verzweigung und damit auch die Blütenfülle.

Schon lange im Sortiment, aber dennoch wenig verwendet ist die Goldhaar-Aster (*A. linosyris*). Sie ist eine ideale Wahl für



Aster oblongifolius 'October Skies' bildet mit der Zeit kräftige, halbhohe Büsche, die im September und Oktober von relativ großen, himmelblauen Blüten gekrönt werden.

trockene und heiße Standorte wie die Steppenheide oder das Kiesbeet. Dass sie wenig verwendet wird, liegt vielleicht auch an ihrer besonderen Erscheinung:



Große Auswahl an Gewächshäusern, vielfältiges Gartenartikel-Sortiment, exklusive Neuheiten



ÜBER 2000 PRODUKTE
RUND UM IHREN GARTEN

BEWÄHRTE QUALITÄT
„MADE IN GERMANY“

ALLE ARTIKEL IM VERSAND
GRATISKATALOG ANFORDERN

ONLINE-SHOP: WWW.BECKMANN-KG.DE

Ing. G. Beckmann KG / Simoniusstraße 10
88239 Wangen / Telefon 07522-97450
Fax 07522-9745150 / info@beckmann-kg.de

Besuchen Sie unseren großen Ausstellungsgarten

Monatstipps

- Beste Pflanzzeit für alle frühjahrs- oder frühsommerblühenden Zwiebelgewächse wie Tulpen, Narzissen, Krokusse, Kaiserkronen Zier-Lauch.
- Auch Stauden und Gehölze mit (Topf-)Ballen können nun sehr gut gesetzt werden. Mit der Pflanzung wurzelnackter Gehölze muss aber noch bis Oktober, bis zum Laubfall, gewartet werden.
- Sorgfältige Unkrautbekämpfung im Herbst spart viel Arbeit im kommenden Jahr!
- Falls Balkonkästen oder Pflanzgefäße nicht mehr gut ausschauen, können sie bereits mit Herbstflor wie Besenheide, Gräsern und sonstigen Laubschmuckpflanzen oder Fruchtsträuchern wie Johanniskraut oder Rebhuhnbeere (*Pernettya*) bestückt werden.



Für Steinanlagen jeder Art eignet sich *Aster linariifolius* aufgrund ihres moderaten Wachstums und ihrer Trockenheitsverträglichkeit. Die späte Blüte von September bis Oktober kann in Steingärten, wo zu dieser Zeit normalerweise wenig blüht, ebenfalls sehr gefragt sein.



Viele Astern wünschen sonnige Standorte, nicht so *A. ageratoides*: Sie behauptet sich auch in lichtschtigen Bereichen vor und zwischen Gehölzen. Im Bild die weiß-blühende Sorte 'Ashvi'. Daneben gibt es auch Sorten wie 'Asran', 'Eleven Purple' in verschiedenen Violett-Tönen.

Die leuchtend gelben Blüten bestehen ausschließlich aus Röhrenblüten, die Zungenblüten fehlen ganz. Sie haben daher annähernd kugelige Form, sind also ziemlich astern-untypisch. Die Blüten stehen in Trugdolden zusammen.

Die mit nadelartigen, feinen Blättern besetzten Stängel erreichen eine Höhe von ca. 50–60 cm. Die Blüten der Goldhaar-Aster bereichern den Garten von August bis Oktober. Aufgrund ihrer Standortansprüche lassen sich die Pflanzen sehr schön z. B. mit Disteln, trockenheitsverträglichen Gräsern wie dem Lampenputzergas (*Pennisetum*), Federgräsern (*Stipa*) oder der Präriekerze (*Gaura lindheimeri*) kombinieren.

Kaum bekannt ist auch die Leinkrautblättrige Aster (*A. linariifolius*). Diese aus dem Nordosten der USA stammende Wildaster eignet sich aufgrund ihrer Trockenheitsverträglichkeit und des niedrigen Wachstums bestens für Steinanlagen. Die zartvioletten Asterblütchen an feinbeblätterten Stängeln erscheinen von September bis Oktober.

Astern für den Gehölzrand

Sehr populär und einfach zu bekommen ist inzwischen die Asiatische Wild-Aster (*A. ageratoides*). Mittlerweile gibt es auch zahlreiche Sorten mit weißen oder auch violetten Blüten. Die Wuchshöhen liegen zwischen 40 und 80 cm. Die Art ist robust, kommt mit Schatten, Trockenheit und Wurzeldruck zwischen Gehölzen ganz gut



zurecht und eignet sich für naturnahe Pflanzungen, wo sie sich moderat durch Ausläufer ausbreitet.

Eine wunderschöne Bereicherung für schattigere Lagen ist auch die Weiße Wald-Aster (*A. divaricatus*). Auf dunklen, drahtigen, ca. 40 cm hohen Stielen erscheinen von August bis Oktober zahlreiche weiße Blütchen mit einer schleierkrautartigen Wirkung. Diese Aster ist ebenfalls gut schattenverträglich.

Die berühmte englische Gartengestalterin Gertrude Jekyll empfahl, sie zwischen den Bergenien anzusiedeln. Die zarten Blüten und die dünnen Stängel zwischen den eher derben, ledrigen, dauerhaften Bergenienblättern bilden einen Kontrast von höchster Ausdrucksstärke.

Helga Gropper

Aster divaricatus stellt durch ihre Schattenverträglichkeit, ihre geringe Höhe, die späte Blüte mit einer großen Anzahl weißer Blüten eine hervorragende Bereicherung des Sortiments dar.



Reife Zuckermelone (Cantaloup-Typ mit orangefarbenem Fruchtfleisch) mit verkorktem Stielansatz und ins Gelbliche wechselnder Grundfarbe.

Wann sind meine Melonen reif?

Schöne Sommertemperaturen, ein lockerer Boden und ausreichend Wasser, das sind die besten Voraussetzungen für üppiges Blattwachstum bei Zucker- und Wassermelonen im Garten. Auf schweren Böden stehen Melonen am besten auf flachen Dämmen.

Zuerst müssen Melonen viel Blattmasse bilden, die reichlich Sonnenenergie sammeln kann, und nur so können sich dann große Früchte entwickeln. Stattliche



Wassermelone: Sie braucht noch eine ganze Weile – das Blättchen am Stielgrund ist noch deutlich grün, der Bodenfleck noch gestreift. Erst wenn er vollständig gelb ist, wird geerntet.

Früchte machen Appetit, und am liebsten würde man sie dann schnell abschneiden. Doch unreife Melonen schmecken fad, manchmal fast nach schlechter Medizin – schade um die viele Vorarbeit! Geduld zahlt sich jetzt umso reichlicher aus.

Zuckermelonen sind erst dann reif, wenn sie am Stielansatz einen leicht verbräunten, korkfarbigen kleinen Einrissring zeigen. Das Blütenende an der anderen Seite der Frucht weitet sich ringartig etwas aus. Die Grundfarbe der zumeist angebauten Cantaloup-Zuckermelonen soll sich von grünlich auf einen deutlichen Gelbton umgefärbt haben. Cantaloups

Aktuelles im: **Gemüsegarten**

»Durch des September heiter'n Blick – schaut nochmal der Mai zurück.« Dieser Spruch beschreibt den idealen Wetterverlauf für den Gemüsegärtner: Mit etwas Glück sind die Böden wieder feucht wie im Frühjahr und die extremsten Hitzetage sind vorbei. Das Gießen wird jetzt einfacher, weitere Einsaaten und Anpflanzungen gelingen umso leichter und sicherer. Und das Gemüsejahr ist noch lange nicht zu Ende!

haben ein orangefarbenes Fruchtfleisch, sie sind etwas robuster als die gelbfleischigen Galia-Melonen. Wer noch unsicher ist, geht auf die Knie und mit der Nase ganz dicht an die Frucht, um ihren Duft zu prüfen: Reife Früchte duften fein, überreife verströmen einen eher unangenehmen Geruch.

Wassermelonen haben am Stielgrund jeder Frucht direkt im Blattknoten ein kleines, öhrchenförmiges, gut 2 cm langes, schmales Blättchen. An reifen Früchten verliert es sein Grün vollständig – es erscheint gelblich. Zudem muss der sogenannte Bodenfleck – das ist die Auflagefläche am Boden – satt gelb ausgefärbt sein. Das hell-/dunkelgrüne Streifenmuster soll an dieser Auflagefläche nicht mehr unterscheidbar sein.

Wenn es so weit ist, dann schneidet man den Stiel mit einer Gartenschere durch. Ein Nachreifen bzw. Nachsüßen findet leider nicht statt, wenn doch vorzeitig geerntet wurde. Wassermelonen halten etwa eine Woche, die vollreifen Cantaloups sollten schneller verbraucht werden.

'Rote Marmor': klein, süß und robust

Tomaten mit sehr kleinen Früchten sollten sorgfältig nach oben geleitet werden, so dass ihr Blattwerk immer schnell abtrocknet und nicht am Boden aufliegt. So entwickelt sich neues Grün schneller als die Blattflecken der Kraut- und Braunfäule.



'Rote Marmor' mit Kraut- und Braunfäule, aber auch mit reichlichem, gesunden Fruchtansatz.

Und nur so lassen sich die reifen Früchte auch laufend abernten – am besten direkt von der Pflanze naschen! Bei feuchter Witterung im Spätsommer werden zu lange hängende Früchte oft von der Kirscheschiffelie befallen.



Zarter Salat mit Vogelschutznetz. Es ist grob gewoben und fasert nicht in feine Fäden auf, in denen sich Vögel oder Igel verheddern könnten.

Salate schützen

Sollte der September ähnlich wie im Vorjahr so trocken wie die Vormonate sein, sind die für den langen Herbst wichtigen Nachpflanzungen gar nicht so einfach durchzubringen. Natürlich brauchen sie regelmäßig Wasser. Das kostbare Nass halten wir dann mit Hilfe einer Mulchschicht aus Rasen oder anderen Grünmaterialien im Boden zurück.

Leider sind die jungen Salat- und Kohlblättchen besonders dann gefährdet, wenn sie uns zart gelungen sind: Vögel picken in Trockenperioden mehr Grün als bei Nässe. Wer gut gerüstet ist, hat seine Kohlbeete ohnehin zum Schutz vor dem Kohlerdfloh unter Kulturschutznetz abgedeckt. Das hält natürlich auch die Vögel fern. Für die Salate sollten wir stabil gewobene Vogelschutznetze vorhalten. Im Frühjahr brauchen wir sie ohnehin wieder – für die Erdbeeren. Jungpflanzen von Kohl schützt man am besten gleich mit Kulturschutznetz.



Palmkohl in dekorativen Gemüsebeeten

Wachstum findet immer aufgrund der Photosynthese der vorhandenen Blattfläche statt. Wird eine Jungpflanze der Hälfte ihrer Photozellen beraubt, holt sie den Rückstand gegenüber ihren Nachbarpflanzen bis zum Ende der Kulturzeit nicht mehr auf.

Schwarzkohl – dekorativ und besonders lecker

Schwarzkohl heißt auch Palmkohl. Seine elegant geschwungenen Blätter findet man auch sehr häufig in den Blumenbeeten der Städte oder auf Gartenschauen – auch in Heilbronn. Die jungen Blätter sind, aus der Nähe betrachtet, fleischig dick und blasig gekräuselt. Sie ergeben wunderbare Grünkohl-Gerichte, zarter und geschmackvoller als Grünkohl selbst.

Gepflanzt wird er wie Grünkohl ab Juni bis Mitte Juli. Er hält leichte Reifnächte aus, muss aber, anders als Grünkohl, vor dem Winter abgeerntet werden.

Yacón und Süßkartoffeln – neu-modische Knollen ganz praktisch

Nach der Pflanzung Anfang Juni entwickeln sich Yacón – sie heißt auch Inkawurzel – und Süßkartoffel erst langsam. Auf der Landesgartenschau in Würzburg pflanzte man sie in Reihen, abwechselnd mit Frühkartoffeln.

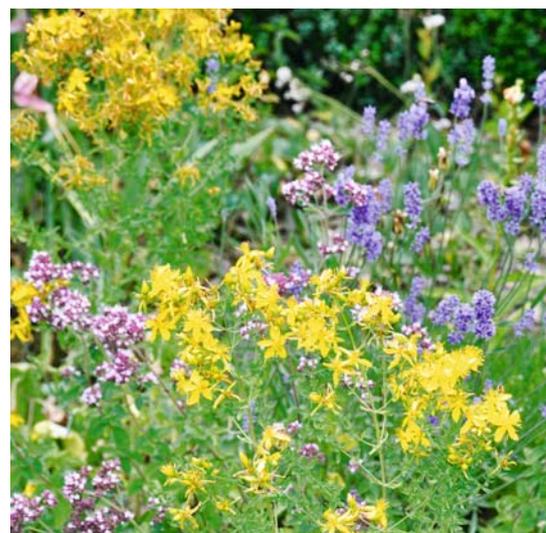
Wenn die Kartoffeln langsam einziehen, übernehmen die Spätentwickler das Regi-

ment. Wo ab Spätsommer die beiden tollen Neuweltknollen wuchern, gibt es kein Beikraut mehr und keine Arbeit bis zum ersten Frost. Dann kommen die Knollen in den Keller, die im ersten Raureif abgestorbene Grünmasse auf den Kompost.

Johanniskraut – Heilpflanze des Jahres 2019

Abgesehen von den anerkannten Heilwirkungen des Johanniskrauts (*Hypericum perforatum*) ist es »vielseitig verwendbar und ein wahrer Segen als Heilmittel bei den heute weit verbreiteten Depressionen«, wie der Verein zur Förderung der naturgemäßen Heilweise nach Theophrastus Bombastus von Hohenheim, genannt Paracelsus (NHV Theophrastus) verkündet. Eingesetzt wird es auch bei Verdauungsbeschwerden sowie zur Hautpflege und Wundheilung.

Mir gefällt die Pflanze aufgrund ihrer lang anhaltenden Blüte. Sie bietet viele Wochen lang reiche Insektennahrung. Deshalb lasse ich immer ein paar der zum Glück nie in Massen aufkeimenden Jungpflanzen überall dort stehen, wo sie nicht stören. Wer jetzt am Wegrand ein paar verbräunte Blütenstängel mitnimmt, findet in den ältesten Bereichen der Triebe bereits Samenkapseln. Das Saatgut lässt sich sofort in Saatschalen aussäen. Einfacher ist es, die dünnen Stängel dort hinzulegen, wo man der Pflanze ein Plätzchen zuweisen möchte.



Johanniskraut gehört unbedingt mit ins »wilde« Kräuterbeet, hier mit Oregano und Lavendel.

Schmetterlinge brauchen Feuchtigkeit

Bestimmt ist es vielen schon aufgefallen, bei Wanderungen über Almen, Wacholderheiden oder anderen Magerwiesen: Auf feucht glänzenden Kotballen zum Beispiel von Schafen geben sich Bläulinge und auch andere Schmetterlinge, die man sich eigentlich als heiter schaukelnde Blütenbesucher vorstellt, ein Stelldichein. Sie sind hier auf der Suche nach Feuchtigkeit und vor allem nach den darin gelösten Mineralien.

Daher trifft man auch auf frisch gegessenen, offenen Gemüse-Beetflächen oft Wolken von Schmetterlingen an, besonders häufig Kohlweißlinge. Die ansonsten eleganten Luft-Tänzer saugen mit ausge- rolltem Rüssel eifrig nach der mineralienreichen Feuchtigkeit. Später naschen Falter auch an faulem Obst, besonders der große Admiral an Zwetschgen.

Marianne Scheu-Helgert

Was sonst noch zu tun ist

- Tomatenpflanzen weiterhin ausbrechen und gut durchlüftet halten.
- Gurken im Gewächshaus bei feuchter Luft halten, damit Spinnmilben nicht überhand nehmen.
- Frei werdende Beete laufend neu belegen. Mögliche Pflanzungen sind zu Monatsbeginn noch Pak Choi, Eichblattsalat, Feldsalat, Spinat oder Winterportulak.
- Wer keine Kulturen mehr anbauen will, sät Gründüngung wie Phazelia ein oder in Gärten mit wenig Kohlanbau Senf. Sehr leicht keimt auch Kresse, die man im Juni vielleicht selbst im Garten gesammelt hat. Wer das Beet dünn abdeckt, erhöht die Keimrate.
- Kürbis und andere Fruchtgemüse vor den ersten Reifnächten mit Vlies überdecken.



Das tolle Knollenbeet auf der Landesgartenschau Würzburg: Man sieht, wie Süßkartoffeln und Yacón so langsam das Regiment über die Kartoffeln übernehmen.



Die Apfelernte beginnt heuer etwas später als letztes Jahr. Äpfel reifen individuell und müssen mehrmals durchgepflückt werden.

Aktuelles im: **Obstgarten**

Die Tage werden kürzer und an den Abenden wird es schon merklich kühler. Da der Klimawandel vermehrt längere Vegetationszeiten beschert, ist auch der September in den meisten Jahren noch sehr sommerlich. Mit der Obsternte haben wir alle Hände voll zu tun. Zudem ist jetzt eine gute Zeit, sich Gedanken über neue Obstgehölz-Pflanzungen zu machen.

Apfelernte – deutlich später als im Vorjahr

Die Ernte bei Kirschen und nachfolgend bei Zwetschgen startete 2019 rund 12–14 Tage später als im Vorjahr. Grund hierfür sind die, im Vergleich zu 2018, deutlich gemäßigteren Frühjahrstemperaturen im April und Mai. Auch für die Ernte der Apfel- und Birnensorten dürften sich entsprechend spätere Reifetermine ergeben. Wer sich seine Pflücktermine regelmäßig notiert, hat so zumindest einen ungefähren Anhaltspunkt für den richtigen Erntezeitpunkt seiner Sorten.

Ernten, lagern, verarbeiten

Äpfel reifen folgernd. Je nach Position im Baum werden die Früchte also zu unterschiedlichen Zeiten reif und müssen daher mehrmals durchgepflückt werden. Die Ernte sollte nicht zu früh am Morgen erfolgen, wenn die Früchte noch kalt und feucht sind. Sonst kann es, insbesondere bei empfindlichen Sorten, schnell zu Druckstellen auf der Schale kommen. Besonders schonend lässt sich mit Handschuhen pflücken. Hierdurch werden Verletzungen der Fruchtschale durch die Fingernägel vermieden.

Die Früchte sollte man vorsichtig pflücken, um Verletzungen zu vermeiden.

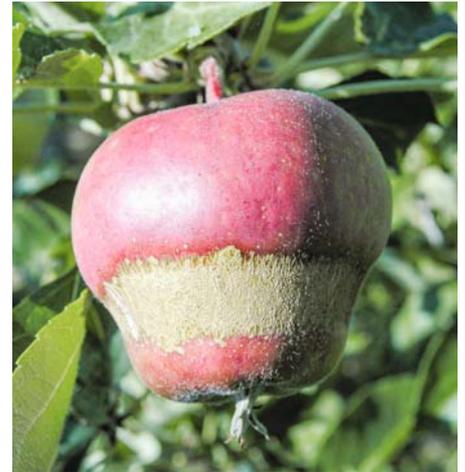


Ob der Apfel bereits pflückreif ist kann man unter anderem daran erkennen, dass er sich mit einer leichten Drehung vom Baum löst. Ist dies nicht der Fall, lässt man die Früchte besser noch hängen. Weitere Merkmale der Pflückreife sind die sortentypische Ausfärbung und die Aufhellung der grünen Grundfarbe.

Hat man größere Mengen zu ernten, stellt sich die Frage der Aufbewahrung bzw. Verwertung. Eine längerfristige Lagerung von Äpfeln ist in den meisten Fällen schwierig. Im Erwerbsobstbau werden die Früchte im Kühllager bei Temperaturen von 1–2 °C und einer relativen Luftfeuchte zwischen 90 und 94 % gelagert. Je näher man an diese Werte herankommt, desto besser und länger lassen sich die Früchte lagern.

Abhängig vom natürlichen Witterungsverlauf im Nacherntezeitraum können der Keller, die Garage, das Gartenhäuschen oder andere Lagerorte eine einigermaßen akzeptable Lösung bieten. Eingelagert werden sollten nur gesunde, unbeschädigte

<h2 style="color: green;">Geschenk-Abonnement</h2> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p style="font-size: small;">Gartenratgeber 4 2019</p> <p style="font-size: small;">... nur Euro</p> <h1 style="color: red; font-size: 2em;">20,00*</h1> <p style="font-size: small;">Ich bestelle beim Obst- und Gartenbauverlag Postfach 15 03 09 80043 München</p> </div>	<p>Anschrift des/der Beschenkten:</p> <p>.....</p>
	<p>Vor- und Nachname</p> <p>.....</p> <p>Straße/Hausnummer</p> <p>.....</p> <p>PLZ/Stadt</p> <p>.....</p> <p>Meine Anschrift, KD.-Nr.:</p> <p>Vor- und Nachname</p> <p>.....</p> <p>Straße/Hausnummer</p> <p>.....</p> <p>PLZ/Stadt</p> <p>.....</p> <p>Datum/Unterschrift</p> <p>.....</p>
<p>*12 Ausgaben/Jahr frei Haus.</p> <p><input type="checkbox"/> Geschenk-Abonnement »Der praktische Gartenratgeber«</p> <p><input type="checkbox"/> Abonnement »Der praktische Gartenratgeber«</p> <p><input type="checkbox"/> Für ein Jahr</p> <p><input type="checkbox"/> Bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr</p> <p>ab Ausgabe ____/20____</p>	



Geerntet und gelagert sollten nur gesunde, unbeschädigte Äpfel. Früchte mit Sonnenbrand (links), Stippe (Mitte) oder Berostungen eignen sich nicht.

Früchte. Äpfel mit Übergrößen sind wenig haltbar und sollten ebenfalls nicht gelagert werden.

Die dritte Möglichkeit neben dem Sofortverzehr und der Lagerung liegt in der zeitnahen Verarbeitung der Früchte. Selbstgemachte Marmeladen und Gelees lassen sich einfach selbst herstellen. Mit Hilfe eines Dörrapparates können Apfelchips getrocknet werden. Diese sind lange Zeit haltbar und bieten den ganzen Winter über etwas Gesundes zum Knabbern. Marmeladen in dekorativen Gläsern oder Apfelchips in Tüten sind außerdem eine schöne individuelle Geschenkidee für die Weihnachtszeit.

Wer größere Mengen Äpfel hat, kann diese auch in einer Mosterei zu Saft pressen lassen. Eine Dienstleistung, die auch einige Obst- und Gartenbauvereine anbieten. Die Saftausbeute liegt bei rund 75 %. 1,4 kg Äpfel ergeben also etwa 1 Liter Apfelsaft.



Selbst hergestellte Apfelchips – eine schöne Geschenkidee

Berostung an Früchten

Auf den Äpfeln, aber auch auf Zwetschgen findet man in manchen Jahren verstärkt raue, korkartige Stellen, sog. Berostungen. Diese entstehen, wenn die äußerste Schicht der Fruchthaut – die sogenannte Kutikula – verletzt wird. Die Kutikula besteht aus Wachsen und Pektinen, die von der äußeren Zellschicht, der Epidermis, als Schutz gebildet werden. Wird diese Schutzschicht verletzt, sterben die darunter liegenden Epidermiszellen ab und verkorken.

Bei einigen Apfelsorten wie z. B. dem 'Boskoop' sind solche Berostungen auch genetisch bedingt und gehören in einem gewissen Maße zum sortentypischen Aussehen. Bei anderen Apfelsorten oder auch bei Zwetschgen beruhen Berostungen zu meist auf einer Empfindlichkeit gegenüber Witterungseinflüssen: Durch nasskaltes Wetter im Zeitraum um die Blüte bis etwa 4 Wochen danach wird das Auftreten von Berostungen stark gefördert.

Besonders auffällige Berostungsbilder kommen zustande, wenn die Temperaturen im genannten Zeitraum auf Werte um den Gefrierpunkt absinken. Dabei entstehen dann typische Veränderungen an den Früchten in Form sogenannter Frostringe oder Frostnasen. In selteneren Fällen kann es auch durch Mehltaubefall zu Berostungen an Äpfeln kommen. Dies tritt vor allem bei sehr mehltaubanfälligen Sorten wie 'Jonathan' oder 'Idared' auf. Solche Berostungen haben dann eine sehr feine, netzartige Struktur.

Obstblüten im Spätsommer

In den letzten Jahren ist zunehmend und häufiger zu beobachten, dass Apfelbäume im September nochmals blühen. Man findet dann kurioserweise reife Äpfel und Blüten zur gleichen Zeit am Baum. Ein Umstand, der auch regelmäßig zu Berichterstattungen in den Medien führt.

Was sind aber nun die Ursachen dieser Erscheinung, die im Übrigen auch bei anderen Obstarten zu beobachten ist? Im Spätsommer sind bei den Obstbäumen und Beerensträuchern die Blüten für das nächste Jahr bereits angelegt. Sehr heiße und trockene Witterungsphasen im Juni und Juli führen dazu, dass die Pflanzen ihren Stoffwechsel zunehmend drosseln und bereits in eine Art »sommerliche Winterruhe« übergehen. Wird es zum Herbst hin dann wieder kühler und auch feuchter, werden die Stoffwechselprozesse erneut angekurbelt, wie dies im Frühjahr der Fall wäre. Als Reaktion darauf treibt dann häufig ein kleiner Teil der Blüten bereits im September vorzeitig aus.



Obstblüten im September



Beim Weinbergspfirsich geht die kräftige Färbung des Fruchtfleisches mit einem feinen Pfirsicharoma einher.

Der Rote Weinbergspfirsich

Eine Rarität unter den Pfirsichsorten stellt der Rote Weinbergspfirsich dar. Er reift zu meist erst im September, für Pfirsiche also ziemlich spät. Die Früchte sehen von außen nicht sonderlich attraktiv aus. Sie sind relativ klein und haben eine grünlich-braunrote, pelzige Schale.

Zum Frischverzehr sind die Früchte zwar auch geeignet, aber nur nachdem man die wollige Haut entfernt hat. Das Besondere dieser Sorte erschließt sich einem erst bei der Verarbeitung: Der Weinbergspfirsich besitzt purpurrotes Fruchtfleisch und zeichnet sich durch ein sehr interessantes, differenziertes Aroma aus feinem Säurespiel aus, verbunden mit einer intensiven Pfirsichnote.

Sonstige Arbeiten

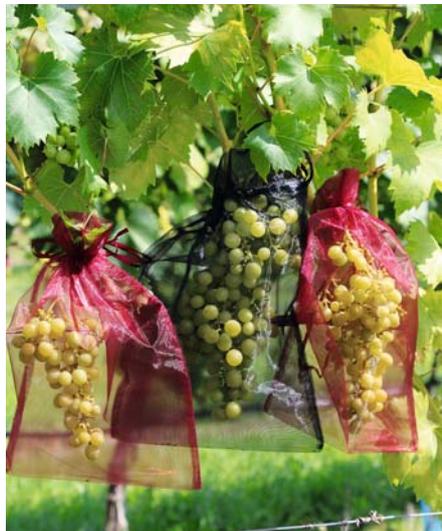
- Belichtungsschnitt bei Äpfeln ca. 2 Wochen vor der Ernte durchführen.
- Beschädigte (Apfelwickler) und faulende Früchte (Monilia bei Zwetschgen) auspflücken.
- Auslichtungsschnitt bei Steinobstbäumen
- Fallobst auflesen.
- Empfindliche Gehölze wie Kiwi und Walnuss schneiden.
- Zum Monatsende Leimringe gegen den Frostspanner anlegen.
- Laubarbeiten an Tafeltrauben durchführen.
- Ernte von Holunder u. a. Wildobstarten
- Steckholzvermehrung von Johannisbeeren
- Nicht benötigte Bodentriebe bei Johannis- und Stachelbeeren heraus schneiden.
- Abgetragene Ruten bei Sommerhimbeeren entfernen und verbleibende Jungstuten mit Reserve auf 12–15 Stück pro Laufmeter auslichten.

Im Handel, aber auch auf Wochenmärkten sind Weinbergspfirsiche so gut wie nie anzutreffen. Bei den gelegentlich als Weinbergspfirsiche deklarierten tellerartigen Plattpfirsichen oder Paraguayos handelt es sich um Mutationen herkömmlicher Pfirsichsorten. Sie haben mit dem richtigen Roten Weinbergspfirsich nichts zu tun.

Aus den Früchten des Weinbergspfirsichs lassen sich hervorragend besonders aromaintensive Liköre, aber auch Marmeladen herstellen.

Der Rote Weinbergspfirsich ist selbstfruchtbar. Wie auch bei vielen anderen Pfirsichsorten erhält man bei der Vermehrung über Samen häufig sortenechte Nachkommen.

Optimale Standorte sind warme Lagen im Weinbauklima, in denen die späte Sorte gut ausreifen kann. Aufgrund der frühen Blüte im März/April besteht grundsätzlich eine erhöhte Spätfrostgefahr. Davon einmal abgesehen handelt es sich beim Roten Weinbergspfirsich aber um eine sehr fruchtbare Sorte, die sich bei guten Blühbedingungen durch einen regelmäßigen hohen Fruchtansatz auszeichnet. Zur Förderung einer guten Fruchtgröße ist allerdings das Ausdünnen sowie ein scharfer Schnitt unbedingt notwendig.



Netzbeutel zum Schutz bei Tafeltrauben

Tafeltraubenernte schützen

Vollreife Tafeltrauben sind nicht nur für unsere Gaumen attraktiv. Insbesondere bei feuchter, wechselhafter Witterung entstehen häufig feine Wachstumsrisse an den Beeren, die nachfolgend Wespen anlocken. Auch Vögel und in manchen Jahren die Kirschesigfliege können uns die Freude an der Ernte kräftig vermiesen.

Einfache Abhilfe bietet das Eintüten der einzelnen Trauben in feinmaschige Netzbeutel, sogenannte Organzabeutel. Sie sind in verschiedenen Größen erhältlich. Für Tafeltrauben eignen sich Beutel mit den Maßen 20 x 30 cm.

Thomas Riehl



Obstbäume für kleine Gärten

Informations- und Verkaufstage

Fr, 20.09.2019, 13–18 Uhr

Sa, 21.09.2019, 8–16 Uhr

- **umfassende Beratung** vor dem Baumkauf
- langjährig bewährte **Sorten**
- gesundes Pflanzgut **höchster Qualität**
- patentierter Multi-Wurzel-Container garantiert **optimales Weiterwachsen**
- **Ertrag** setzt ab dem 2. Standjahr ein
- **einfache Kronenerziehung** (z. B. als Spalier, Spindel oder Buschbaum)
- einfacher und wirkungsvoller **Schutz vor Obstmaden, Vögeln und Kirschesigfliege**
- inkl. **Schnitt- und Pflegeanleitung**
- Fordern Sie kostenfrei die **Broschüre „Obst für kleine Gärten“** an (info@obstzentrum.de)!
- NEU: **allergikerfreundliche Apfelsorten**

FACHVORTRÄGE

Freitag, 15 Uhr:

Obst für kleine Gärten: Sortenwahl, Erziehung und Pflege

Samstag, 10.30 Uhr:

Die besten Obstsorten für den Hausgarten

Samstag, 13.30 Uhr:

Krankheiten u. Schädlinge im Obstgarten erkennen und Befall vermeiden

Die Vorträge sind kostenfrei. Sie brauchen sich nicht anzumelden. An jeden Vortrag (ca. 80 min) schließt sich eine Führung durch den Obst-Schaugarten an.

Die Früchte zahlreicher Sorten, die als Bäume angeboten werden, sind ausgestellt.

Wir sind für Sie da: Beratung und Verkauf
01. September. – 30. November jeweils
mittwochs 16-18 Uhr, freitags 13-18 Uhr
und samstags 8-12 Uhr

Infos und Online-Shop:
www.obstzentrum.de

Obstsorte: Weinrebe 'Romulus'



HERKUNFT: Romulus ist eine nordamerikanische Züchtung. Sie entstand aus den Sorten 'Ontario' x 'Thompson Seedless' und zählt zu den mittelfrüh reifenden Sorten. Die Genussreife beginnt ab etwa Anfang September. An einer Südwand kultiviert, reift sie auch noch außerhalb von Weinlagen aus.

WUCHS: Die Traube ist starkwüchsig, besitzt geringe Ansprüche und gefällt durch ihre rosa bis rote Herbstverfärbung. Die Resistenz gegen den Echten Mehltau (*Oidium*) und Falschen Mehltau (*Peronospora*) gilt als gut.

FRÜCHTE: Diese kernlose Traubensorte ist bei den Obstliebhabern und natürlich auch bei Kindern sehr beliebt. Romulus zeichnet sich aus durch lange Trauben und kleinere Beeren – ohne störende Kerne. Im Gegensatz zu 'Vanessa' oder 'Suffolk Red',

die im Obstlehrgarten in Coburg keine ausreichende Robustheit gegen den Falschen Mehltau aufwiesen, hat sich 'Romulus' seit 2006 im Lehrgarten gut etabliert. Sie hat auch harte Winter mit Temperaturen unter -20 °C gut überstanden.

Die runden Beeren sind auffällig grün-gelb gefärbt, ziemlich klein von der Statur und mit einer etwas mittelharten Beerenhaut ausgestattet. Die Früchte sind durch einen Wachsbelag beduftet.

Der Geschmack wurde von den Besuchern der »Coburger Weinlese« als feinfuchtig, herb und süß-säuerlich beschrieben. Romulus erhielt in der Gesamtwertung der Besucher die Note 2 (Notenskala von 1 bis 6 wie bei Schulnoten). Vollreif ist das Aroma feinfuchtig. Die Trauben sind langgestreckt und relativ dicht mit kleinen Beeren besetzt. Der Ertrag ist hoch.

Thomas Neder

Foto: Neder

Bienenpflanze: Echtes Herzgespann



Das Echte Herzgespann kommt natürlich in Europa und Asien bis zum Himalaja vor. In Nordamerika gilt es als Neophyt. Die Verbreitung erfolgt über das Wurzelsystem und Samen. Das Herzgespann ist geschützt und darf in der freien Natur nicht gesammelt werden.

Beschrieben wurde das Herzgespann (*Leonurus cardiaca*) bereits im 1. Jh. n. Chr. von Dioskurides, ein griechischer Arzt und Pharmakologe, der sich mit den Wechselwirkungen von Stoffen und Lebewesen beschäftigte. Der Artname *cardiaca* bezieht sich auf die Verwendung bei Herzkrankheiten. Auch Paracelsus, Leonhart Fuchs und Carl von Linné befassten sich intensiv mit der Pflanze und beschrieben ihre Wirkungen.

BESCHREIBUNG: Das Herzgespann ist eine krautige Pflanze, die über 1 m hoch wird. Es hat einen vierkantigen, haarigen, hohlen Stängel. Die Blätter wachsen kreuzweise gegenständig an kurzen Stielen. Sie sind handförmig und haben 3 bis 7 Lappen, die am Ende spitz zulaufen. Die Blüten sind weißlich, rosa marmoriert, wollig behaart und stehen in dichten Quirlen. Die Blütezeit erstreckt sich von Juni bis September. Der Samenstand fühlt sich stachelig an wie bei einer Distel.

ÖKOLOGISCHE BETRACHTUNG: Das Herzgespann benötigt einen sonnigen, warmen Platz mit einem eher mageren als zu nährstoffreichem, aber durchlässigen Boden. Es baut einen Stickstoffüberschuss im Boden ab. Da die Wurzeln nicht sehr tief reichen, darf der Boden nicht völlig austrocknen, obwohl die Pflanze Trockenheit ganz gut ertragen kann. Sie benötigt kaum Pflege.

Die lange Blütezeit ist sehr wichtig für die Ernährung von Insekten und leistet somit einen Beitrag zur Artenvielfalt.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG:

Der Nektarwert beträgt 2, der Pollenwert 1. Auf der Skala von 1 bis 4 ist das nicht sehr üppig. Da die Pflanze aber ausdauernd über mehrere Monate blüht und bei Rückschnitt oft eine zweite Blüte ansetzt, ist sie für Bienen und Wildbienen – z. B. die Wollbiene – sehr wichtig. Die Pollenfarbe ist weiß.

Der Honigertrag pro Hektar kann zwischen 300 und 500 kg liegen. Honigbienen besuchen das Herzgespann nur, wenn eine größere Anzahl an Pflanzen vorhanden ist.

VERWENDUNG UND HEILWIRKUNG DER PFLANZE FÜR DEN MENSCHEN:

Der Name des Herzgespanns ist sozusagen auch Programm. Die Pflanze wurde und wird in der Volksmedizin, der traditionellen chinesischen Medizin und in der Homöopathie angewendet. Eine Vielzahl von Anwendungsbereichen zeigt ihr Wirkungsspektrum, beispielsweise bei nervösen Herzbeschwerden, Angstzuständen, Bluthochdruck, Gereiztheit, Herzschwäche, Schilddrüsenüberfunktion, Schlaflosigkeit, Magenkrämpfen, Hitzewallungen, Verdauungsproblemen, Beschwerden in den Wechseljahren. Das Herzgespann wirkt außerdem wehenfördernd und krampflösend.

Das Wort »gespann« bedeutete früher »Krampf«. Deshalb wird es bei Wehen oder Krämpfen heutzutage wieder eingesetzt.

Die Anwendung als Tee, auch gemischt mit Weißdorn, Baldrian, Johanniskraut, hilft bei den beschriebenen Symptomen. Ulrike Windsperger

Foto: Hajothu/wikipedia CC BY 3.0

Kurz & bündig

Die Natur findet doch eine Lösung gegen den Buchsbaumzünsler

Die Buchse im Garten unseres Lesers Wolfgang Beck aus Würzburg sahen in diesem Frühjahr so aus wie vermutlich bei manch anderen in Bayern auch: kahlgefressen durch die nimmersatten Raupen des Buchsbaumzünslers (siehe auch Ausgabe April/2019). Er wollte die Sträucher ob des traurigen Eindrucks, den sie machten, entfernen, wartete zum Glück aber noch etwas ab und siehe da: Dann kamen Kohlmeisen, Blaumeisen, Haussperlinge und haben sich die Raupen geholt. Die Vögel sind sogar in den Buchs geklettert, um die Raupen zu jagen. Mittlerweile hat sich der Buchs wieder erholt und neu ausgetrieben. Er sieht wieder aus wie vor dem Befall.



Im Frühjahr sah der Buchs ziemlich traurig aus (oben), ehe sich vor allem die Meisen ans Werk machten und die Zünslerraupen vollständig vertilgten. Der Buchs trieb danach wieder neu aus und schaut jetzt wieder so aus, wie sich das für einen Buchs gehört.

Kürbisse im Zirkus

»Manege frei« – das ist das Thema der Kürbisausstellung im egapark in Erfurt vom 1.9. – 31.10.2019. Die Kürbisse haben ihren großen Auftritt, diesmal in der Zirkuswelt.

Die letzte Ausstellung hatte das Thema »Schwergewichte lernen das Fliegen«. Mehr als 20.000 Früchte in unterschiedlichen Formen und Farben wurden dabei kunstvoll in Szene gesetzt: als Weißkopf-seeadler, Ikarus, Rakete, fliegender Teppich, Doppeldecker und mehr.

Finaler Schlusspunkt ist dann immer das Kürbis-Erntefest am 31. Oktober. An diesem Tag dürfen die Besucher dann die Kürbisse »ernten«.



Regionaler Dünger

Nicht erst seit der neuen Düngeverordnung suchen Viehhalter nach Lösungen, die anfallende Gülle zu verwerten. Eine bayerische, landwirtschaftliche Genossenschaft hat es nun erreicht, aus der Überproduktion von Gülle durch ein »Upcycling-Verfahren« wertvolle Rohstoffe aus der Gülle herauszutrennen. Durch die Reduzierung des Nährstoffgehaltes (v. a. Stickstoff/Nitrat und Phosphat) werden landwirtschaftliche Flächen und das Grundwasser entlastet. Aus den ausgeschiedenen Stoffen entstand ein geruchsneutrales Naturprodukt, das als Dünger im Haus und Garten verwendet werden kann. Dieser Dünger enthält viele



Der Dünger wurde bereits in vielen privaten Gärten verwendet mit positiver Resonanz von allen Seiten: »Herzlichen Dank ... so schön waren unsere Rosen noch nie!«



Crescosan ist ein Naturprodukt, erhältlich in 1- bis 15-kg-Säcken (aus Papier oder Jute, umweltschonend recyclebar), pelletiert oder auch als getrocknete und gemahlene Rohware.

Nährstoffe, fördert durch den hohen Gehalt an organischer Substanz die Humusbildung und dies mikroplastikfrei, ohne chemische Zusätze oder tierische Nebenprodukte.

Mit dieser Methode wird somit durch eine energieschonende Herstellung die Überproduktion an Gülle in Dünger umgewandelt, in einem regionalen, geschlossenen nachhaltigem Kreislaufsystem.

Weitere Informationen: www.cresconia.com und www.rwg-erdinger-land.de

Aber bitte beachten: Vor einer Düngung sollte immer erst eine Bodenprobe erfolgen und fehlende Nährstoffe gezielt ergänzt werden. In gärtnerisch genutzten Böden muss v. a. das Thema Phosphat beachtet werden. Die Gehalte sind hier oft sehr hoch.

Es leuchten die Euphorbien

Euphorbien zählen zwar vielleicht nicht zum »Hochadel« gängiger Prachtstauden, im Zuge des Klimawandels und einer verstärkten Verwendung trockenheitsverträglicher Stauden, haben sie das Image von gelb oder orange leuchtenden »shooting stars«. Die meisten Arten kommen mit durchlässigen Böden und sonnigen Standorten problemlos klar.

Bereits ab April leuchtet die kugelig wachsende **Gold-Wolfsmilch** (*Euphorbia polychroma*) intensiv gelb. Mit ihrer Kugelform wirkt sie fast schon formal und kann hierdurch naturnahen Staudenpflanzungen Struktur und Rhythmus ver-

leihen. Sie mag es voll sonnig bis leicht schattig. Zur Zeit der Blüte können weiße Tulpen oder blaue *Veronica*-Arten gute Partner sein. Im Herbst flammt die Gold-Wolfsmilch dann nochmals mit ihren scharlachroten Trieben auf. Hier sind dann z. B. Gräser wie Hirse-Arten im Hintergrund wirkungsverstärkende Partner. Auf einem passenden Standort ist die Art sehr langlebig und problemlos.

Die meisten Arten kommen mit durchlässigen Böden und sonnigen Standorten problemlos klar. kresse gute Partner. Ihre gelben Blüten erscheinen ab Mai. In Containerbepflanzungen mit sukkulent wachsenden Kakteen oder Yuccas lassen sie sich gut integrieren. Bei der heimischen **Zypressen-Wolfsmilch** (*Euphorbia cyparissias*) sollte man etwas Acht geben. Durch ihren unbändigen Ausbreitungsdrang kann die 20–40 cm

Vielfältige Gattung

Die Gattung *Euphorbia* ist viel variabler als man denkt. Auch ausgeprägte feuchte Standorte sagen manchen Arten, wie der Sumpf-Wolfsmilch (*Euphorbia palustris*) zu. Nimmt man noch Vertreter für wintermilde Gegenden wie die Mittelmeer-Wolfsmilch (*Euphorbia characias* ssp. *characias*)

hinzu, erweitert sich das Spektrum um einige Arten mehr. Nicht ganz winterharte lassen sich mit einem entsprechenden Winterschutz über die kalte Jahreszeit bringen oder können alternativ hervorragend für Arrangements in Pflanzgefäßen verwendet werden.

Auch in puncto Farbwirkung haben

viele Euphorbien einiges zu bieten. So sorgt *Euphorbia dulcis* 'Chamaeleon' mit ihrer roten Laubfärbung für aufregende Farblekse auf dem Staudenbeet. Allen gemein sind die leuchtend gefärbten Hochblätter (Brakteen). Spricht man von Blüten, sind in erster Linie sie gemeint. Meist sind die Brakteen gelb, bei einigen Sorten auch orange gefärbt wie z. B. bei der Himalaja-Wolfsmilch.

Ein weiteres verbindendes Element ist der weiße Milchsaft, der beim Schnitt austritt. Hier gilt es etwas vorsichtig zu sein. Er kann auf der Haut in Verbindung mit viel Licht Probleme bereiten. Auffassen sollte man auch bei den stark Ausläufer treibenden, sprich wandernden Arten, wie der Zypressen-Wolfsmilch. Sie können dann schnell auch zur Plage werden.

Ein Gang durchs Gartenjahr wird vom zeitigen Frühjahr bis in den Sommer durch leuchtende Blütenfarben begleitet. Danach machen zahlreiche Vertreter durch ihre Herbstfärbung auf sich aufmerksam.

pflanzungen Struktur und Rhythmus ver-



E. polychroma

leihen. Sie mag es voll sonnig bis leicht schattig. Zur Zeit der Blüte können weiße Tulpen oder blaue *Veronica*-Arten gute Partner sein. Im Herbst flammt die Gold-Wolfsmilch dann nochmals mit ihren scharlachroten Trieben auf. Hier sind dann z. B. Gräser wie Hirse-Arten im Hintergrund wirkungsverstärkende Partner. Auf einem passenden Standort ist die Art sehr langlebig und problemlos.

Die **Walzen-Wolfsmilch** (*Euphorbia myrsinites*) hat dank der echsenartigen, schuppigen Blätter etwas von einem »Dino-Image«. Richtig eingesetzt kann sie dennoch nach-



E. myrsinites

haltig punkten. Ihre niederliegenden, peitschenartigen Triebe mit wintergrünen Blättern können wunderbar zum Herabhängen an einer Mauer verwendet werden. Dort sind Zwergiris, Blaukissen und Gänse-



E. cyparissias

hohe Art mit zartgliedrigem Laub schnell lästig werden. Man sucht ihr also am besten einen passenden Platz, wo sie sich ausbreiten darf, sei es z. B. ein Pflanzstreifen vor einem Zaun oder in Naturgärten mit durchlässigen Böden, in denen Stauden ihre eigene Dynamik entwickeln dürfen. Dort sind z. B. Königskerzen oder Lauch-Arten gute vertikale Ergänzungen. Schön wirkt die Sorte 'Fens Ruby'. Bei ihr entstehen durch die anfangs rötlichen Blätter aufregende Kontraste zu den gelben Blüten. Je nach Sorte wirken die Blütenstände von Mai bis in den Juli hinein.

Die **Sumpf-Wolfsmilch** (*Euphorbia palustris*) fühlt sich wie der Name bereits vorweg nimmt zwar auf feuchten Standorten wohl, gedeiht aber auch in normalen Böden. Sie zählt zu den typischen Stromtalpflanzen und kann auf lehmigen Böden sogar

E. palustris



kurze Trockenperioden aushalten. Mit 80–100 cm hat sie die Höhe für eine solitär wirkende Staude. Ihre grüngelben Blüten dolden leuchten ab Mai bis in den Juni.

Ein perfekter Blühpartner ist z. B. die leuchtend blaue Wieseniris (*Iris sibirica*). Sehr gute Sorten der Sumpf-Wolfsmilch sind 'Teichlaterne' und 'Walenburg's Glory'. 'Allgäu' ist eine weitere gängige Sorte. Ein zweiter Höhepunkt der Sumpf-Wolfsmilch wird durch ihre leuchtend orangerote Herbstfärbung eingeleitet.

Zu den »Euphorbien-Riesen« muss man zweifelsohne *Euphorbia cornigera* zählen. Sie erreicht für Euphorbien die stolze Höhe von 70–120 cm. Im Versand findet man diese Art bisweilen unter der Bezeichnung *Euphorbia wallichii*, die aber etwas zeitiger zur Blüte kommt. Besonders kulturwürdig ist z. B. die Sorte 'Goldener Turm'. Sie wächst straff aufrecht mit standfesten Trieben. Im Herbst zeigt auch diese Sorte mit gelborangen Trieben nach der Blüte eine weitere »Schokoladenseite«.

Zu den gelben Blütenkindern des Sommers zählt die üppig blühende **Steppen-Wolfsmilch** (*Euphorbia seguieriana* ssp. *niciana*). Ihre sehr langlebigen, buschigen Blütenstände werden etwa 40–50 cm



E. griffithii

Bhutan. Bei ihr sorgt ein bräunliches Laub mit orangefarbenen Blüten für eine effektvolle Wirkung. In puncto Sorten haben sich v. a. 'Fireglow' oder 'Dixter' behauptet. Ein kleines Manko sind ihre kurzen Ausläufer, mit denen sie dichte Horste bildet. Sie mag es gerne etwas nährstoffreicher und feuchter.

Wenn sich im Herbst eine leuchtende Färbung einstellt, sind rötliche oder violett blühende Astern sehr schöne Wirkungsverstärker. Ansonsten ergänzt zur Zeit der Blüte (Mai/Juni) z. B. das weiß blühende Mädesüß zurückhaltend die Blüte der Himalaja-Wolfsmilch.



E. amygdaloides

Purpurrot färben sich die Blätter der etwa 40–60 cm hohen **Mandelblättrigen Purpur-Wolfsmilch** (*Euphorbia amygdaloides* 'Purpurea'). Sie mag es auch gerne halbschattig am Gehölzrand. Ihre wintergrünen Blätter sollten aber vor der Wintersonne geschützt sein. Ab April erscheinen die honiggelben Blüten und kontrastieren effektiv das rote Laub.

Diese Staude treibt zwar keine Ausläufer, wird aber leider gelegentlich vom Mehltau befallen. Wegen ihrer außergewöhnlichen Färbung kann sie effekthaschend mit orangen oder apricot farbigen Tulpen kombiniert werden.



E. martinii

Halbkugelig, aber wandernd wächst die **Süße Wolfsmilch** (*Euphorbia dulcis*). Mit der Sorte 'Chamaeleon' steht eine weitere gute gartenwürdige rotblättrige Sorte zur Verfügung.

Es gibt noch eine ganze Reihe von Sorten die Erwähnung verdienten.

Zu den regional nicht ganz winterharten Arten zählt die imposante **Mittelmeer-Wolfsmilch** (*Euphorbia characias*). Diese erreicht eine Höhe von 50–60 cm, die Unterart *E. wulfenii* kommt auf eine Höhe von 120 cm. Beide sind nur in warmen Regionen winterhart.

Stattliche gelbe Blütenbüsche liefert auch die 60–80 cm hohe **Busch-Wolfsmilch** (*Euphorbia x martinii*). Sie hat ähnliche Ansprüche wie die Mittelmeer-Wolfsmilch. In rauen Regionen kann sie auch als Kübelpflanze gehalten werden. Ihre rötlichen Blätter sind neben den Blüten ein weiterer Pluspunkt.



E. rigida

Wunderbar für den temporären Sommeraufenthalt in Pflanzgefäßen geeignet ist die ebenfalls nicht ganz winterharte **Steife Wolfsmilch** (*Euphorbia rigida*). Steht sie trocken, sonnig und in einem mageren Substrat, bekommt sie eine tolle rote Färbung.

Thomas Neder



E. seguieriana

hoch. Sie wuchern nicht und sind eigentlich das ganze Jahr ein echter »Hingucker«. Ihre Blüten erfreuen bis in den Herbst. Im Rhein-Maingebiet trifft man die Steppen-Wolfsmilch in freier Natur auf trockenrasenähnlichen Standorten.

Bei einigen Arten wirken nicht nur die Blüten, sondern auch das auffallende Laub. Ein besonderer Blickfang in Staudenpflanzungen ist z. B. die **Himalaja-Wolfsmilch** (*Euphorbia griffithii*). Ihre Heimat liegt in

Bischofsmütze, Hundsrute, Erdstern und Co.

Kurioses aus der Welt der Pilze

Pilze entwickeln ihre größte Vielfalt im Herbst. In Mitteleuropa gibt es über 3.000 Arten. Sie kommen in den verschiedensten Lebensräumen vor und treten in mannigfaltigen Farben und Formen auf. Im Alltag begegnen uns Pilze in vielfältiger Weise. Bei der Bier- und Weinherstellung etwa sind sie ein unentbehrliches Hilfsmittel. Auch die Medizin greift auf sie zurück. So wird das Antibiotikum Penicillin aus einem Schimmelpilz gewonnen. Manche Pilzarten besitzen jedoch auch eine schädliche Wirkung für Pflanzen, Tiere oder Menschen. Hier wäre der Fußpilz oder der Getreiderost zu nennen.

Leben im Verborgenen

Pilze sind eigenartige Gebilde. Was als Pilz »aus dem Boden schießt«, ist nur der Fruchtkörper eines Lebewesens, dessen unscheinbares Geflecht aus verzweigten, farblosen Zellfäden Myzel genannt wird und unterirdisch wuchert. Nur wenn zwei Geflechte der gleichen Art zusammentreffen und verschmelzen, entsteht ein neuer Fruchtkörper. Dieser wird in der Erde fix und fertig vorbereitet und wartet dort auf den erweckenden Regen. Dann braucht er sich nur noch zu strecken und die Erdoberfläche zu durchstoßen.

Dadurch erklärt sich das schnelle Wachstum vieler Pilze. Sie »explodieren« förmlich aus dem Boden heraus. Um auch in den nachfolgenden Jahren »Schwammerl« ernten zu können, ist es wichtig, sie beim Sammeln nicht auszureißen, sondern mit einem Messer abzuschneiden. Dadurch wird das Myzel des Pilzes nicht verletzt.

Bedeutung im Naturhaushalt

Wohl jeder kennt die gängigen Speisepilze. Besonders Steinpilze und Pfifferlinge stehen bei Sammlern hoch im Kurs. Aber neben den essbaren Arten gibt es auch noch ein Heer von giftigen oder zumindest ungenießbaren Arten in unseren Wäldern. Auch sie sollten auf keinen Fall sinnlos zertraten werden. Jeder von ihnen ist ein kleines Wunder und besitzt im Naturhaushalt eine bestimmte Funktion. So bauen Pilze z. B. Organismen ab oder zerlegen organische Stoffe. Damit fungieren sie als »natürliche Müllbeseitigungsanlagen«.

Besonderheiten

Herkuleskeule

Eine außergewöhnliche Erscheinung im Reich der Pilze ist die seltene Herkuleskeule. Nährstoffreiche, kalkhaltige Böden in Laub- und Mischwäldern sind geeignete

Standorte für diese seltene Schwammerlart. Hier kommt die Herkuleskeule bis in den November hinein einzeln oder in kleinen Gruppen unter Rotbuchen oder Eichen vor. Obwohl die Herkuleskeule zwischen 6–20 cm hoch werden kann, lässt sich dieser Pilz aufgrund seiner unauffälligen Färbung in altem, welkem Eichen- oder Buchenlaub nur schwer entdecken.

Die Färbung der Herkuleskeule reicht von hellgelb über ocker bis hin zu gelbbraun, wobei die jungen Pilze meist eine hellere Farbgebung zeigen. In ihrer Form ist die Herkuleskeule mit keinem anderen heimischen Bodenpilz zu verwechseln. Der aufrecht stehende Fruchtkörper ist an der Basis schlank, nach oben hin keulenartig verdickt und an der Spitze abgerundet. Die glatte Oberfläche des Pilzes wird mit zunehmendem Alter faltig. Wegen ihres bitteren Geschmacks eignet sich die Herkuleskeule nicht als Speisepilz.



Herkuleskeule

Heidekeule

Ebenfalls ungenießbar ist die Heidekeule. Sie wächst von Juli bis Oktober in Mooren und Heidegebieten, auf Trockenrasen und an Sandstränden. Die Heidekeule erreicht eine Größe von nur 3–5 cm. Daher wird sie oft übersehen. Blass schmutziggelb ist ihre Färbung, schmal keulenförmig ihre



Heidekeule

Gestalt. Oft ist die Heidekeule im oberen Teil des Fruchtkörpers verbreitert oder geweihartig verzweigt. Einzeln, aber auch gesellig in größeren Gruppen, tritt dieser eher unscheinbare Pilz auf.

Bischofsmütze

Im Gegensatz zur Heidekeule ist die Bischofsmütze mit einer Größe von bis zu 20 cm eine recht auffällige Erscheinung. Ihr rot- bis ockerbraun gefärbter Hut wird bis zu 8 cm hoch und fast ebenso breit. Er weist zwei bis vier Lappen auf, die ähnlich einer Mitra (Bischofsmütze) nach oben gerichtet sind. Daher stammt auch der etwas kurios anmutende deutsche Name.

Der schmutzig weiße Stiel ist innen hohl. Vom September bis in den November

Bischofsmütze



hinein kann man die Bischofsmütze in Nadelwäldern finden. Vor allem an alten Holzlagerplätzen oder auf Brandstellen lohnt die Suche. Allerdings ist die Bischofsmütze sehr selten und auch kein Speisepilz.

Hundsrute

Die zu den Bauchpilzen zählende Gemeine Hundsrute beginnt ihr Dasein unter der Erde. Ihr Fruchtkörper wächst zunächst im Inneren eines eiähnlichen Gebildes unterirdisch heran (»Hexenei-Stadium«). Zur Reifezeit erscheint die Gemeine Hundsrute dann an der Erdoberfläche. Bis zu 10 cm hoch wächst der ockergelb gefärbte Stiel des Pilzes aus dem Erdboden heraus. Schon bald legt sich der Stiel um und wächst dann in waagrechter Position weiter. Am oberen Ende des kaum fingerdicken Stiels befindet sich eine orangefarbene, eichel-



Erdstern

Gemeine Hundsrute



förmige Spitze, die zunächst mit einer dunkel olivgrünen Sporenmasse (Gleba) bedeckt ist. Diese Masse wird dann von Insekten abgefressen und zurück bleibt die orangefarbene Spitze.

Der Geruch ist für den Menschen unangenehm und erinnert an Aas und Kot. Den Insekten (z. B. Fliegen) scheint dieser Duft zu gefallen, denn sie tragen die Sporenmasse ab und verbreiten sie. Die Gemeine Hundsrute wächst vereinzelt von Juli bis Oktober direkt am Boden oder auch auf vermoderndem Holz in Laub- und Mischwäldern.

Erdsterne

Sie sind wahre Kleinode unter den heimischen Pilzen. Der Gewimperte Erdstern, der häufigste Vertreter dieser insgesamt seltenen Pilzfamilie, wächst gesellig in süd-exponierten Fichtenwäldern. Kalkböden

werden vom 1,5–3 cm hohen Gewimperten Erdstern bevorzugt besiedelt. September und Oktober sind die besten Monate, um diese Kostbarkeit zu entdecken.

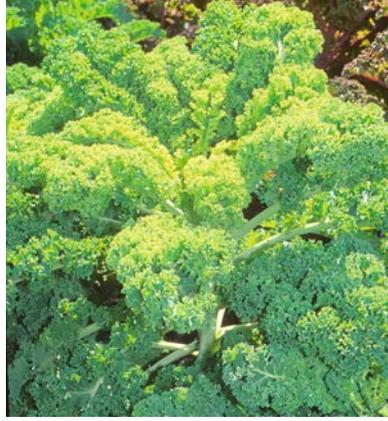
Zunächst wächst der Gewimperte Erdstern unterirdisch heran. Erst bei der Reife erscheint er auf der Erdoberfläche. Die äußere Hülle seines Fruchtkörpers spaltet sich sternförmig in 5 bis 8 spitze Zipfel auf, die sich nach unten zurückrollen. Aus der stiellos aufsitzenden, kugeligen Sporenkugel entweichen die Pilzsporen. Trockene Fruchtkörper überdauern oft mehrere Jahre.

Gerade im Herbst gibt es viel zu entdecken in unseren Wäldern. Wer Speisepilze sammelt, sollte auch einmal einen Blick auf die vielen anderen Vertreter aus der großen Pilzfamilie werfen. Es lohnt sich, denn es gibt immer wieder »kleine Wunderwerke« der Natur zu bestaunen.

Ludwig und Brigitte Werle



'Purple Haze' – gehaltvoll wie die »Urmöhre«



Reich an Senfölglykosiden: Grünkohl



Der Schwarze Winterrettich hilft gut bei Erkältungen.



Ihr Karotin fördert die Sehkraft: Gelbe Rübe 'Nutri Red'

Welche Inhaltsstoffe machen Gemüse so gesund?

Schlank, gesund und schön werden mit Gemüse, das ist ein wichtiges Ziel moderner Ernährung.

Erfreulicherweise findet ein beachtlicher Wandel zu leichter Kost statt.

Rohkost, köstlich-knackige Salate, kurz Angegartes oder asiatische Gerichte aus dem Wok liegen voll im Trend!

Doch allzu häufig findet man auch das lieblose Fast-Food und die gewohnte fettreiche Küche.

Schutz vor vielen Krankheiten

Japaner wissen: »Wer viel Gemüse isst, altert langsamer«. Viele Studien belegen deutlich die positiven Einflüsse eines erhöhten Gemüse- und Obstverzehrs auf die Gesundheit des Menschen, insbesondere beim Schutz vor Krebs, Herz- und Kreislaufkrankungen, bei der Abwehr von Infektionen, für den Blutzuckerspiegel und bei der Verdauungsförderung. Gemüse und Obst enthalten keinerlei Cholesterin, sie sind reich an Vitaminen, Mineralien, und auch der Gehalt an Ballaststoffen ist nicht zu verachten.

Bioaktive Inhaltsstoffe

Wie zahlreiche Forschungen inzwischen zeigen, spielen bioaktive Pflanzeninhaltsstoffe (sogenannte sekundäre Inhaltsstoffe) eine bedeutsame Rolle in der Ernährung. Dazu gehören Anthocyane, Flavonoide, Saponine, Glucosinolate, Karotinoide oder auch Lycopin.

Diese Stoffe werden von den Pflanzen selbst erzeugt. Mit ihnen wehren sie sich gegen Bakterien, Pilzkrankheiten und Schädlinge – in Form von Schutzstoffen, als Hormone oder als Antioxidantien zum Abfangen ihrer Gegenspieler, der sog. »freien Radikale«, die die Genstrukturen zerstören und damit zur Entstehung von Krebs beitragen können.

Mehr Obst und Gemüse essen

Neue Züchtungen haben dies aufgegriffen und bieten durch mehr nützliche Inhaltsstoffe nicht nur appetitliche, sondern auch von Natur aus gesündere Gemüse. Täglich mindestens 375 g (noch besser sind 600 g) Gemüse, also ca. 3 Portionen, sowie noch 2 Portionen Obst empfiehlt die Deutsche Gesellschaft für Ernährung, um vielen Erkrankungen wirksam vorzubeugen. Dies betrifft vor allem Speiseröhren-, Lungen-, Magen-, Blasen- und Leberkrebs.

Die wichtigsten Wertstoffe und ihre Wirkung

Anthocyane

Diese violetten Pflanzenfarbstoffe (z. B. in Roten Beten und Gelben Rüben enthalten) wirken in dieselbe Richtung wie Karotinoide. Eine der geschmackvollsten und farblich sehr attraktiven Gelbe-Rüben-Sorten ist 'Purple Haze' aus den USA. Die Sorte mit schwarz-violetter Haut und dunkel-orangerfarbener Innenleben knüpft mit ihren Eigenschaften an Qualitäten, die vor 1800 im arabischen und südeuropäischen Raum geläufig waren. Sie wird deshalb gerne als »Urmöhre« bezeichnet.

Karotinoide

Gelbe Rüben, Paprika, Peperoni, Tomaten und einige Hokkaido-Kürbisse (z. B. 'Ushiki-Kuri', der Karotakürbis) enthalten viele dieser roten, gelben oder orangeroten Farbstoffe, die auch in dunkelgrünem Gemüse verdeckt enthalten sind.

Beta-Karotin ist Vorstufe für Vitamin A. Es ist wichtig für die Sehkraft und schützt vor Grauem Star. Karotinoide stärken das Immunsystem, wirken als Antioxidantien, verringern das Risiko für Hautkrebs und Lungenkrebs, hemmen die Entartung von Zellen, beugen Arteriosklerose, Herzinfarkt und Schlaganfall vor. Viel Karotin enthalten Gelbe-Rüben-Sorten wie z. B. 'Rothild' und 'Nutri Red'.

Flavonoide

Auberginen, Tomaten, Paprika, Radieschen, Radicchio, Blaukraut, Rote Bete, rote Zwiebeln, roter Rettich und grüne Salate enthalten besonders viele dieser Farbstoffe. Sie können teilweise das Vitamin C ersetzen, hemmen Entzündungen und die Blutgerinnung. Sie können Krankheitskeime abtöten, beugen dem Herzinfarkt vor und tragen zur Krebsvorbeugung bei.

Glucosinolate (Senfölglykoside)

Sie wehren Erkältungen und Infektionen ab, hemmen das Wachstum von Mikroorganismen und verringern das Risiko von Darmkrebs erheblich. Diese Verbindungen aus Zucker und schwefelhaltigen Stoffen sind in allen Kreuzblütlern enthalten. Sie verursachen Geschmack, Geruch und Schärfe von »scharfen« Gemüsen wie Meerrettich, Senf, Garten- und Brunnenkresse, Löffelkraut, Radieschen und Rettich. Vor allem in Brokkoli, Grünkohl, Weißkraut, Blaukraut, Wirsing, Blumen- und Rosenkohl, Kohlrabi, Kohlrüben, Chinakohl und anderen fernöstlichen Kohlgewächsen ist der Gehalt hoch.

Als wahre Gesundheits-Stars haben sich nach amerikanischen Studien Grünkohl (ideal für Smoothies) und Brokkoli (besonders gut für Keim sprossen) erwiesen, v. a. wenn man sie in Form gerade gekeimter Keim sprossen verwendet: So enthalten sie fünfzig mal mehr dieser wertvollen Inhaltsstoffe als ausgereifte Brokkoli-Köpfe. Das Schöne daran: Man kann sie das ganze Jahr über hygienisch, leicht und schnell am Fensterbrett ziehen. 2 Löffel Brokkolisprossen reichen als Tagesbedarf!

Tipp: Monatelang haltbare Winterrettiche ('Münchener Bier', 'Runder schwarzer Winter', 'Langer schwarzer Winter') sind nach einem altbewährten Rezept bekannt als heilkräftige Gemüse. Ihr hoher Gehalt an erkältungshemmenden Senfölglykosiden sorgt bei Husten, Schnupfen oder Heiserkeit für schnelle Erholung.

Dazu setzt man einen Rettich auf ein Glas, schneidet die Spitze ab, höhlt ihn in der Mitte bis unten aus und füllt 2–3 Esslöffel Zucker hinein. Schon bald wird ein wohlschmeckender heilkräftiger Saft heraustropfen.

2–3 Teelöffel davon, täglich genossen, lassen eine Erkältung bald verschwinden.

Luteolin und Capsaicin

Roter Paprika (mild) und Peperoni (scharf) enthalten neben viel Vitamin C große Mengen dieser Wertstoffe, die schon in geringen Dosen vor Krebs, Herzerkrankungen und Altersbeschwerden schützen. Peperoni sind darüber hinaus reich am Scharfmacher Capsaicin, der nicht nur das Liebesleben in Schwung bringen soll, sondern auch die Magensaftdrüsen und damit die Verdauung anregt, schädliche Bakterien im Verdauungstrakt in Schach hält und so die Abwehrkräfte stärkt.

Lycopin

Der rote Farbstoff der Tomaten aus der Gruppe der Karotinoide enthält besonders viel von diesem sekundären Pflanzenstoff. Er sorgt nicht nur für Sonnenschutz von innen und für braune Haut. Nach Studien kann er auch das Risiko für Männer, an Prostata-, Lungen- und Magenkrebs zu erkranken, bedeutend verringern.

Tomaten sind deshalb besonders gesund. Sie sollten immer möglichst frisch genossen werden. Noch leichter aufnehmbar ist das Lycopin jedoch in Form von Saft, Tomatenmark oder Suppe. Das Innere von neueren Sorten wie 'Maranello' oder 'Flavance' zeigt schon durch die dunklere Farbe an, dass sie mehr von diesem Wirkstoff enthalten. Eine Zuchttrichtung aus Amerika (Health Food) zieht auch den Lycopin-Gehalt in Gelben Rüben in Betracht. In der Sorte 'Nutri Red' wurden besonders hohe Gehalte gefunden.

Phenolsäuren

Sie sind in den Randschichten von Erdbeeren, Walnüssen, Trauben, Pflaumen und Blaukraut konzentriert. Sie können gegen Entzündungen wirken sowie gegen Krebs.

Phytosterine

Avocados, Sonnenblumenkerne, Nüsse, Sesam, Soja und Getreidekeime sind Quellen für diese Senker des Cholesterinspiegels. Auch sie können Krebs vorbeugen.



Die Ballaststoffe der Gurke fördern die Verdauung.

Saponine und Phytinsäure

Nicht nur in Heilkräutern, sondern auch in Spinat und Hülsenfrüchten sind diese schleimlösenden, leicht bitter schmeckenden Inhaltsstoffe enthalten. Sie können den Cholesteringehalt senken, das Risiko gegen Krebs mindern und insgesamt das Abwehrsystem des Körpers gegen Krankheiten beeinflussen. Bohnen und Erbsen enthalten darüber hinaus Phytinsäure, die den Blutzucker senkt und deshalb für Diabetiker besonders wertvoll ist.

Sulfide

In Lauch, Zwiebeln, Schalotten, Schnittlauch, Bärlauch und Knoblauch sind diese Schwefelverbindungen verantwortlich für den intensiven Geruch und den scharfen Geschmack. Schon im Altertum wurden sie viel verwendet, weil sie das Immunsystem stärken, die Blutgerinnung beeinflussen, die Ablagerung von Cholesterin hemmen, Arterienverkalkung vorbeugen, die Verdauung fördern und das Risiko an Magenkrebs bedeutend verringern.

Ballaststoffe

Hülsenfrüchte wie Bohnen und Erbsen, Kohl, Gelbe Rüben, Kartoffeln und Salate, Tomaten, Zwiebeln, Mais und Gurken enthalten viele Ballaststoffe. Zu ihnen zählen alle Teile, die den Pflanzenzellen Halt geben und nicht verdaut werden können, wie Zellulose, Holzstoffe (Lignine), Faserstoffe, Schleime und Pektine. Letztere quellen und nehmen viel Wasser auf, zum Beispiel im Darm. Dabei bringen sie die Verdauung auf Trab, binden Gifte im Darm, beugen Krampfadern, Dickdarmkrebs sowie Blinddarmentzündung vor und regulieren den Blutfett- und Blutzuckerspiegel.

Gurken sind besonders reich an Ballaststoffen. Doch das ist noch längst nicht alles. Die wasserreichen Früchte erfrischen und löschen den Durst, entschlacken und entwässern. Schon Kleopatra wusste, dass auf die Haut gelegte Gurkenscheiben der Schönheit hervorragend bekommen. Die Bio-Kur aus dem eigenen Garten glättet und entspannt.

Vitamin C

Unseren Vorfahren waren einzelne Inhaltsstoffe wichtig, besonders das in frischem Gemüse konzentrierte Vitamin C. In langen Wintern und auf See war es heiß begehrt, konnte man doch damit der Mangelkrankheit Skorbut entgegenwirken.

Aus diesem Grunde kam neben Sauerkraut aus Milchsäuregärung dem wintergrünen Löffelkraut (*Cochlearia officinalis*), der Winterkresse (*Barbarea vulgaris*) und dem frostbeständigen Feldsalat Bedeutung zu, ebenfalls winterharten Spinatsorten, Lauch, Grünkohl oder frostbeständigen Winterhecke-Zwiebeln.

Siegfried Stein



Von oben nach unten:
Mit wertvollen Schutzstoffen ausgestattet:
Paprika 'Toskana'

Markerbsen enthalten neben Saponinen auch Phytinsäure, die den Blutzucker senkt.

Besonders gesund durch Lycopin:
Tomate 'Maranello'

Wichtiger Vitaminlieferant: Barbarakraut

Keimspalten sind v. a. im Winter ein wichtiger Lieferant von frischen Vitaminen und sekundären Inhaltsstoffen.

Gewundener Herbstkranz

Hopfen, Lampionblumen und Hagebutten schmücken den herbstlichen Kranz, der auch für Ungeübte leicht anzufertigen ist.

Der gewundene Kranz aus Zweigen der Gartenhecke, besteckt mit Hopfen und herbstlichen Früchten, ist langlebig und farbenfroh. Farblich passende Wollschnüre betonen den herbstlichen Charakter.



Im September beginnt bereits der Herbst, auch wenn wir gerne noch am Sommer festhalten möchten. Der meteorologische Herbstanfang auf unserer Nordhalbkugel ist bereits am 1. September, wogegen der astronomische Herbstanfang erst am 23. des Monats beginnt. Im Herbst reifen verschiedene Blumen und Früchte heran, die den Sommerblüten in nichts nachstehen.

An Materialien (*Bild Mitte links*) werden biegsame Zweige von Hasel, Hartriegel, Feldahorn oder anderen Gehölzen benötigt, außerdem dünner Draht. Die Blätter streift man zunächst von den Zweigen ab, bevor sie zu einem Kranz gewunden werden. Bei Bedarf können die Zweige mit etwas Draht befestigt werden. Efeu, Hagebutten, Ligusterbeeren, Zieräpfel, Lampionblumen und Hopfen bereitlegen.

Den Anfang der Efeuranke zwischen die gewundenen Zweige stecken, mehrmals um den Kranz schlingen und das Ende ebenso befestigen (*Bild links unten*). Kleine Sträußchen aus Hagebutten und Ligusterbeeren einfach einstecken. Die Lampions an einem dünnen Draht aufhängeln durch Umwickeln der feinen Stiele. Die Blätter von den Hopfentrauben entfernen, weil diese schnell welk werden.

Der herbstliche Kranz kann ebenso als Tischschmuck genutzt werden, auf einem Teller mit Windlicht, dazu eine farblich passende Wollschnur und Kerze.

Lampiongirlande um den Kranz wickeln (*Bild Mitte unten*). Die verschiedenen Früchte und Blüten steckt man vorzugsweise in Gruppierungen ein, denn der Kranz wirkt so wesentlich interessanter, als wenn man alle Zutaten gleichmäßig verteilt.

Rita Santl



BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 2.9., 19 Uhr

Extra: Gärten auf Mallorca – Teil 2
Essbare Blüten, Landgut La Raixa, **Mediterraner Garten** – blütenreich und pflegeleicht, Bio Granja – eigenes **Gemüse anbauen**

Montag, 16.9., 19 Uhr

Wurzelgemüse im Querbeet-Garten, **Essbare Dahlien, Kurkuma** ernten, **Distel** – Staude des Jahres

Montag, 30.9., 19 Uhr

Ernten im Querbeet-Garten, **Herbstarbeiten** im Naturgarten, **Bohnen** ernten und verarbeiten, Sortenvielfalt der **Kiwis**

Aus dem Garten in die Küche



Die Stars der Herbstküche: Kürbisse

Es gibt rund 800 verschiedene Sorten an Speise- und Zierkürbissen, wobei letztere nicht für den Verzehr geeignet sind. Speisekürbisse können grundsätzlich auch roh verzehrt werden, wobei die meisten Sorten im gekochten Zustand besser schmecken. Zu den beliebtesten Kürbissen zählen:

Hokkaido – die beliebte runde Sorte, deren Schale und Fruchtfleisch orange sind. Sie können mit der Schale verarbeitet werden, die beim Garen weich wird.

Muskatkürbis – sein orangefarbenes Fruchtfleisch schmeckt besonders intensiv und bleibt beim Garen schön fest.

Bischofsmütze – mit seiner auffälligen Form ist er sehr dekorativ und eignet sich auch für Suppen oder zum Füllen.

Butternut – charakteristisch ist die an eine Birne erinnernde Form. Er schmeckt buttrig-nussig und ist wegen seiner dünnen Schale leicht zu verarbeiten.

Pattissons – die kleinen Kürbisse sind wegen ihrer Form auch als »Ufos« bekannt. Sie müssen nicht geschält oder entkernt werden.

Inhaltsstoffe: Kürbisse bestehen zu rund 90 % aus Wasser und sind deshalb kalorienarm. Sie enthalten zahlreiche Mineralstoffe, wie Kalium, Magnesium und Eisen. Der hohe Gehalt an Beta-Karotin, das der Körper in Vitamin A umwandeln kann, ist verantwortlich für die orange Färbung des Fruchtfleisches.

Reifetest: Der Klopfest gibt Aufschluss – ein hohler Klang verspricht einen reifen Kürbis. Gibt der Kürbis zudem auf leichten Druck nicht nach, ist er sicher ausgereift.

Frischezeichen: Wenn der Stiel noch am Kürbis und die Schale glänzend und unverletzt ist.

Lagerung: Ganze Kürbisse, die bei 10–13 °C gelagert werden, sind mehrere Monate haltbar. Angeschnittene Kürbisse bleiben im Kühlschrank gut 2 Tage frisch. Einzelne Stücke kann man auch blanchieren und dann bis zu 4 Monate einfrieren.

Kürbiskernöl wird aus speziell dafür angebauten Kürbissen gewonnen. Die Kerne von Speisekürbissen dagegen sind sehr hart und können zu Mehl vermahlen werden, welches man wie Nüsse für Kuchen verwenden kann. *Rita Santl*

Kürbis-Flammkuchen

Zubereitung

Aus Dinkelmehl, Trockenhefe, Zucker, Salz, Öl und Wasser einen Hefeteig kneten und gehen lassen.

In der Zwischenzeit Kürbis waschen, halbieren, entkernen, mit einem Sparschäler schälen. Das Fruchtfleisch in dünne Scheiben schneiden oder hobeln. Die Zwiebel in Ringe schneiden, den Speck in 1 cm breite Streifen schneiden. Die Birne schälen, entkernen und das Fruchtfleisch in Spalten schneiden. Gorgonzola würfeln. Den Teig auf einem mit Backpapier ausgelegten Backblech dünn ausrollen. Schmand mit den Gewürzen verrühren und auf den Hefeteig streichen. Mit Kürbisscheiben, Zwiebeln, Speck, Birne und Gorgonzola belegen.

Den Flammkuchen ins kalte Backrohr schieben und bei 200–220 °C Umluft ca. 25 Minuten backen. Wer möchte, kann vor dem Servieren etwas Kürbiskern-Öl auf den Flammkuchen träufeln.

Den Flammkuchen ins kalte Backrohr schieben und bei 200–220 °C Umluft ca. 25 Minuten backen.

Wer möchte, kann vor dem Servieren etwas Kürbiskern-Öl auf den Flammkuchen träufeln.

Zutaten (für 1 Blech)

350 g Dinkelmehl, 1 P. Trockenhefe, ½ TL Zucker, ½ TL Salz, 3 EL Olivenöl, 175 g Wasser, 250 g Kürbisse (z. B. Butternut), 1 Zwiebel, 100 g Frühstücksspeck, 1 Birne, 100 g Gorgonzola, 200 g Schmand, Salz und Pfeffer, Paprikapulver, Kürbiskern-Öl

Hähnchenkeulen mit Kürbis-Gemüse

Zubereitung

Kürbis waschen, halbieren, schälen (Hokkaido braucht nicht geschält werden), Kerne entfernen und in 2 cm große Würfel schneiden. Kartoffeln waschen, schälen und ebenso groß schneiden. Paprika halbieren, Strunk und Seitenwände herausschneiden, in ca. 2 cm große Stücke schneiden. Gemüsewürfel mit gepresstem Knoblauch sowie reichlich Salz und Pfeffer in einer Schüssel mischen. Eine große oder zwei kleinere Auflaufformen mit Öl auspinseln, das Gemüse gleichmäßig verteilen. Rosmarin- und Thymianzweige

dazwischen verteilen.

Hähnchenkeulen waschen und trocken tupfen. Öl mit süßem und scharfem Paprika, Salz und Pfeffer mischen. Die Keulen auf der Unterseite einpinseln.

Hähnchenkeulen mit der Unterseite nach oben auf das Gemüse legen. Im vorgeheizten Backofen auf mittlerer Einschubhöhe bei 180 bis 200 °C Ober-/Unterhitze 25 Minuten lang braten. Schenkel wenden und mit der Mischung aus Gewürzen und Öl auf der Oberseite einpinseln. Dann weitere 25 Minuten braten. Die Keulen sind gar, wenn sie eine Kerntemperatur von 82 °C haben (ggf. mit einem Bratthermometer messen).



Zutaten

500 g Butternut oder Hokkaido-Kürbis, 500 g Kartoffeln, 1 große Paprikaschote, 2 Knoblauchzehen, Salz, Pfeffer, 1 EL Olivenöl, Rosmarin- und Thymianzweige, 4 Hähnchenkeulen, 4 EL Olivenöl, 1 EL Paprikapulver edelsüß, 1 TL Paprikapulver rosenscharf, 1 TL Salz, ½ TL Pfeffer

Kürbisschnitten

Zubereitung

Kürbis waschen, halbieren, entkernen, in Spalten schneiden, ggf. schälen und fein reiben (oder mit dem Blitzhacker zerkleinern). Orange waschen, Schale reiben, halbieren und auspressen. Eier trennen, Eiweiß steif schlagen. Butter mit Eigelb, Zucker, Vanillezucker schaumig rühren. Kürbisraspel, Orangenschale, 3 EL Orangensaft, Rum, Mehl, Backpulver und Mandeln auf niedriger Stufe nach und nach unterrühren. Danach den Eischnee unterheben.

Teig auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech aufstreichen und bei 160 °C Umluft 30 Minuten backen. Aus Orangensaft (Rum) und Puderzucker einen Guss rühren und den ausgekühlten Kuchen damit glasieren. Nach Belieben mit Kürbiskernen belegen.



Zutaten

400 g Kürbisfleisch, 1 Bio-Orange, 4 Eier, 200 g Butter, 150 g Zucker, 1 P. Vanillezucker, 2 EL Rum, 250 g Mehl, 1 P. Backpulver, 150 g geriebene Mandeln, 3 EL Orangensaft (oder Rum), 150 g Puderzucker, einige Kürbiskerne

Kartoffelgratin im Kürbis

Zubereitung

Kürbisse waschen, halbieren und entkernen. An der Unterseite flach anschneiden, damit die Hälften nicht umkippen. Kürbisse innen salzen und pfeffern. Zwiebel würfeln, Knoblauch pressen. Beides mit der Hälfte der Butter anschwitzen. Wein, Milch, Sahne zugießen und erhitzen. Den Backofen auf 160 °C Umluft vorheizen. Kartoffeln waschen, schälen, in feine Scheiben hobeln, in die kochende Milch geben und aufkochen.

Salzen, pfeffern und zum Schluss den geriebenen Käse untermischen. Die Kürbishälften auf ein Blech setzen und mit dem Kartoffel-Gemisch füllen. Die restliche Butter in Flöckchen darauf verteilen.

Auf der mittleren Schiene im Ofen ca. 45 Minuten lang backen.

Mit Thymianzweigen belegen und servieren.



Zutaten

1–2 kleine Hokkaido-Kürbisse, Salz, Pfeffer, 2 Zwiebeln, 1 Knoblauchzehe, 50 g Butter, 1/8 l Weißwein, 200 ml Milch, 1 Becher Sahne, ca. 750 g festkochende Kartoffeln, 100 g geriebener Emmentaler, Thymian



Kürbis-Apfel-Konfitüre

Zubereitung

Äpfel waschen, schälen, entkernen und würfeln. Zitronensaft zugeben. Kürbis teilen, in Scheiben schneiden, schälen (außer Hokkaido-Kürbis) und in Würfel schneiden. Kürbis- und Apfelwürfel in einem Topf mit wenig Wasser und Zimtstange weich kochen. Danach die Zimtstange entfernen und die Masse grob pürieren. Fruchtpüree mit Gelierzucker unter Rühren aufkochen lassen, 3–5 Minuten sprudelnd kochen (Gelierprobe auf einem Teller machen). Etwas geriebene Muskatnuss zugeben und abschmecken. Die Marmelade in heiß ausgespülte Twist-Off-Gläser bis knapp unter den Rand einfüllen, sofort verschließen und ca. 5 Minuten lang auf den Deckel stellen.

Zutaten

500 g Äpfel, 1 Zitrone/Saft, 500 g Kürbisfleisch, 1 Zimtstange, 500 g Gelierzucker 2:1, geriebene Muskatnuss

Kürbiscremesuppe

Zubereitung

Zwiebel grob würfeln. Knoblauch und Ingwer schälen, grob zerkleinern. Hokkaido-Kürbis waschen, halbieren, entkernen, in Spalten schneiden und grob würfeln. Muskat-Kürbis schälen, abwiegen und grob würfeln. Kartoffel- und Gelbe Rübe waschen, schälen und grob schneiden. Die Butter erhitzen. Zwiebelwürfel und Knoblauch andünsten. Ingwer, Kürbis-, Kartoffel-, und Gelbe-Rüben-Würfel zugeben. Mit Brühe und Weißwein aufgießen, würzen und ca. 15 Minuten garen.

Danach die Suppe pürieren und abschmecken. Mit der angeschlagener Sahne (Sauerrahm) und Kürbiskern-Öl garnieren. Zum Schluss die Petersilie aufstreuen.





Gewürzmischungen den letzten Pfiff geben:

Rauchgewürze

Wenn ich etwas liebe, mir etwas besonders gut gefällt oder lecker schmeckt, denke ich als Erstes darüber nach, wie ich das selber machen könnte. Nach meinem eigenen Gusto, versteht sich – nicht unbedingt eine Kopie.

So erging es mir vor ewigen Zeiten mit allem, was ich an geräuchertem Fleisch kaufte. Nicht ohne Grund integrierte ich in mein Dörrhaus eine Räucherammer.

Und schon begann der Wahnsinn, denn neben Fleisch, Würsten und Fischen kamen auch Käse, Nüsse und sogar gekochte Eier in den Rauch. Die erste getrocknete Paprika musste herhalten und wurde anschließend zu geräuchertem Paprikapulver vermahlen. Viele unzählige weitere Experimente ließen dann nicht lange auf sich warten und es entstanden ausgefallene Rauchgewürz-Kreationen. Einige davon möchte ich hier vorstellen.

Kräuter-»Abfälle« und aromatische Hölzer fürs Aroma

Grundsätzlich hat jeder, der seine Kräuter selbst trocknet, recht viel Abfall. Beim Majoran werden von den röschen Zweigen nur die Blättchen abgestreift. Übrig bleiben die harten, holzigen Zweige. Auch vom Thymian, Bohnenkraut, Salbei, Lavendel, Estragon, Wermut, Rosmarin, Pfefferminze, Gewürzstrauch und vielem mehr sollten in Zukunft die harten Zweige nicht mehr auf dem Kompost landen. Denn sie eignen sich bestens für einen aromatischen, perfekten Rauch!

Hickory- (*Carya*), Kirsch- und Buchenholzspäne sind inzwischen die beliebtesten Grundzutaten für das Räuchern. Natürlich darf der altbewährte Wacholder (*Juniperus communis*) in der Auflistung nicht fehlen; ein Zweig vom Gewürzstrauch (*Calycanthus floridus*) ist aber auch nicht zu verachten. Mit den Kräutern werden die Grundaromen noch verfeinert.

Sie können, je nach Vorliebe, in kleinen Mischungen oder auch einzeln verwendet werden. So ergeben sich summa summa- rum schon etliche Geschmacksvarianten, von frischwürzig, blumig, erdig, holzig bis mediterran – je nachdem, für welche Beigabe man sich entscheidet und wie viel man verwendet. Bei mir gab es noch nie ein unbrauchbares Ergebnis. Es war immer ganz besonders.

So geht's

Um Gewürze z. B. aus Pilzen, Knoblauch, Paprika, Tomaten, Peperoni und Szechuan-Pfeffer herzustellen, nimmt man zunächst die Früchte und säubert sie. Leicht gesalzen kommen sie entweder in den Dörröfen oder bei maximal 50 °C in den Heißluftherd, bis sie trocken und hart sind. Anschließend werden sie geräuchert

Während der Gemüse-Trocknung bereitet man den Räucherschrank oder den Kugelgrill vor. In der Regel, wenn es sich nicht um Elektrogeräte handelt, bringt man Grillkohle zum Glühen, die man unten in das Räuchergefäß gibt. Über der Glut bringt man für das Räuchermehl einen Rost an, mit Alufolie belegt. Die indirekte Hitze lässt die Holzspäne samt Gewürzzweigen glimmen. So entsteht der würzige Duft.

Auf einen weiteren Rost stellt man einen Dampftopf mit Löchern, legt dort das zu räuchernde, trockene Gemüse darauf und verschließt den Kugelgrill oder Räucherschrank für 1–2 Stunden.

Um das Räuchergefäß auszulasten, können ein Teller mit Salz (Rauchsalz) und ein paar Lieblingsnüsse zum Knabbern gleich mitgeräuchert werden. Das Räuchergut bekommt eine leckere, bräunliche Farbe. Die Intensität bestimmt jeder für sich selbst.

Kreativ kombinieren

Zur Herstellung von Streuwürze kommt nun ein Gemüse nach dem anderen mit etwas Salz in den Mixer. Natürlich können hier wieder Gemüse kombiniert werden. Zu den milden Gewürzen zählen das Pilz-Rauchsalz und ein feines Tomaten-Paprika-Rauchsalz. Beide passen hervorragend zu Wildgerichten, Rind-/ Schweinegulasch. Soßen bekommen einen edlen Charakter. Etwas scharf ist geräuchertes Knoblauch-Szechuan-Gewürzsalz, welches man in der asiatischen Küche verwenden kann. Und Peperoni-Rauchsalz macht jede Grillsoße richtig feurig.

Lassen Sie es sich schmecken und kreieren Sie einfach mal mit. Auf ein Feedback freut sich

Ihre Barbara Krasemann



Das Sprachrohr des Landesverbandes

Unsere Stellungnahme zur Bundesratsinitiative der Bayerischen Staatsregierung für weniger Pestizideinsatz

Der Bayerische Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. ist gegen den Einsatz von Glyphosat in Privatgärten!

Diese Botschaft möchten wir an den Anfang unserer Stellungnahme stellen zu dem Beschluss der Bayerischen Staatsregierung, durch eine Bundesratsinitiative den Glyphosateinsatz in Haus- und Kleingärten zu verbieten.

Wir legen seit jeher Wert darauf, durch unsere Arbeit ein Bewusstsein bei unseren Mitgliedern und in der Öffentlichkeit zu schaffen, durch eigenes Handeln einen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt zu leisten. Auch setzen wir uns dafür ein, dass unsere Mitglieder und die Leser unserer Fachzeitschrift »Der praktische Gartenratgeber« auf chemische Pflanzenschutzmittel in ihrem Garten verzichten. Entsprechend beraten wir unsere Mitglieder und interessierte Freizeitgärtner durch unsere Informationsblätter und unsere Fachzeitschrift. Aktuell überarbeiten wir unser Fachblatt »Gärtnerwissen: Gärtnern ohne Chemie«. Die neue Auflage wird im Herbst erscheinen.

Deshalb sind wir der Meinung, dass diese Initiative der Bayerischen Staatsregierung nicht weit genug geht und sich an die falschen Adressaten richtet!

Richtig ist, dass der Artenschutz eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist. Falsch ist aber die Annahme, dass die Privatgärten einen wesentlichen Anteil an der Verbreitung der Pestizide haben. Dies suggeriert diese Initiative aber und lenkt den Blick ab von den wirklich großen Verursachern und Anwendern.

Konsequent und richtig wäre es, Glyphosat komplett zu verbieten. Das ist unsere Forderung an die Bayerische Staatsregierung, nicht ein symbolisches Verbot mit nur geringer Wirkung.

Bis dahin appellieren wir an unsere Mitglieder und alle Freizeitgärtner, auf Glyphosat zu verzichten, und informieren und beraten sie auch zu Alternativen. Im Übrigen nicht nur zum Schutz der Artenvielfalt, sondern vor allem auch zum Schutz der menschlichen Gesundheit.

Der Bayerische Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V.

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Mindelstetten (KV Eichstätt)
Grüntegernbach (KV Erding)
Hohenpolding (KV Erding)
Grafrath (KV Fürstenfeldbruck)
Rohrbach (KV Pfaffenhofen)
Aschau (KV Rosenheim)
Furth (KV Landshut)
Wenig (KV Landshut)
Hohenburg (KV Amberg-Sulzbach)
Kastl (KV Amberg-Sulzbach)
Berggau (KV Neumarkt)
Großalfalterbach (KV Neumarkt)
Mörsdorf (KV Neumarkt)
Neumarkt-Stadt (KV Neumarkt)
Oberhembach (KV Neumarkt)
Pilsach (KV Neumarkt)
Siegenhofen (KV Neumarkt)
Tauernfeld (KV Neumarkt)
Unterbuchfeld (KV Neumarkt)
Gleißenthal (KV Neustadt/Waldnaab)
Wurz (KV Neustadt/Waldnaab)
Köfering (KV Regensburg-Stadt)
Großforn u.U. (KV Regensburg-Land)
Pfakofen (KV Regensburg-Land)
Weißenbrunn v. Wald (KV Coburg)
Wiesenfeld (KV Coburg)
Schwarzach-Schmeilsdorf (KV Kulmbach)
Kirchenlamitz (KV Wunsiedel)
Pilgramsreuth (KV Hof)
Gülchsheim (KV Neustadt/Aisch-Bad Windsheim)
Gerbrunn (KV Würzburg)
Fischach (KV Augsburg)

Siegfried Betz
Regina Blasi
Christian Kehler
Norbert Stöppel
Hans-Peter Homann
Johann Rucker jun.
Franz Hummel
Sylvia Klingshirn
Hedwig Bauer
Linda Lorenz
Marion Steinkl
Kerstin Weidinger
Holger Fuchs
Luisita Lang
Daniela Partl
Michaela Graf
Catrin Pfeiffer
Katharina Kölbl
Thomas Meier
Sandra Fütterer
Sven Förster
Kathrin Seemann
Michael Reichel
Franz Weingart
Andrea Uhlig
Andreas Heller
Anja van Avondt
Wolfgang Wurzel
Thorsten Beetz
Nadine Leßner
Alfred Engert
Dr. Sigrid Gröber

Treffpunkt Baumschule

SCHAUEN, WO'S WÄCHST



SEPTEMBER
2019

DAS ERWARTET SIE:

EIN ERLEBNISREICHES,
INTERESSANTES UND
INFORMATIVES PROGRAMM
RUND UM DAS THEMA
OBST UND BIENEN.

MEHR INFOS UND KONKRETE TERMINE BEI
DER TEILNEHMENDEN GARTENBAUMSCHULE
IN IHRER NÄHE, SIEHE UMSCHLAGRÜCKSEITE

Ihre
Garten
Baumschule

Königsbrunn (KV Augsburg)
Waldberg-Kreuzanger (KV Augsburg)
Wertachwiese-Pfersee (KV Augsburg-Land)
Roggen-Hettlingen (KV Dillingen)
Münsterhausen (KV Günzburg)
Keterschwang (KV Ostallgäu)
Ketershausen-Bebenhausen (KV Unterallgäu)

Ulrich Grassinger
Anna Abele
Anna Katharina Geisser
Melanie Simon
Alfred Regensburger
Maria Blasi
Andrea Müller

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

Jugendleiterausbildung 2019

Der Kurs für Betreuer von Kindern und Jugendlichen in Gartenbauvereinen fand in diesem Jahr am Biohotel Hörger in Kranzberg (Landkreis Freising) statt. Geboten wurde ein abwechslungsreiches Programm mit theoretischen und praktischen Einheiten.



Sichtlich zufriedene Teilnehmer am Jugendleiterkurs. Neben Theorie und Praxis spielte auch der gegenseitige Erfahrungsaustausch eine wichtige Rolle.

In der »Kinder-Kräuter-Werkstatt« stellte die Umweltpädagogin Elfi Machmerth zunächst einige Heilkräuter vor. Anschließend wurden Kräuter-Seifen und Lippenbalsam hergestellt. Begeistert mitgemacht wurde beim »Gärtner-ABC für Kinder« mit Thomas Jaksch, bei dem sich die Jugendbetreuer u. a. in Pikieren, Veredeln und Stecklingsvermehrung übten. »Tomaten-Tom« hatte viele Tipps für die spielerische Wissensweitergabe an Kinder in petto.

Seminarleiterin Felicia Carano aus der Geschäftsstelle stellte die Dienstleistungen des Landesverbandes für die Kinder- und Jugendarbeit vor. Tino Braunschwieg vermittelte Grundlagen und Fallbeispiele zum Versicherungsschutz. Alle Jugendleiter erhielten kostenfrei einen Gartenpädagogik-Ordner im Wert von 69,90 € mit vielen wertvollen Anregungen für ihre Gruppenstunden.

Landesverbandstagung am 28. September in Kulmbach

Auf unserer Tagung in Kulmbach geht es in diesem Jahr in der »Öffentlichen Kundgebung« um eine Verknüpfung von »Natura 2000« und privaten Gärten. Dieter Pasch, Direktor der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, wird die wesentlichen Inhalte von »Natura 2000« erläutern. Dieses zusammenhängende ökologische Netz leistet einen wesentlichen Beitrag für das Ziel, einen günstigen Erhaltungszustand von Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensraumtypen zu bewahren oder wiederherzustellen. Darauf aufbauend wird er erläutern, wie auch Obst- und Gartenbauvereine und alle Gartenbesitzer ihren Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt in unserem Lebensumfeld beisteuern können.

Im Anschluss an den Vortrag folgt die Mitgliederversammlung des Landesverbandes mit den vorgeschriebenen Regularien. Die Einladung und alle erforderlichen Unterlagen haben wir satzungsgemäß den Delegierten der 77 Kreisverbände zugestellt.

Seminare für Vorstände, Mitglieder der Vereinsleitung

Diese Fortbildungsveranstaltungen, die der Landesverband mit dem örtlichen Kreisverband durchführt, bieten eine hervorragende Gelegenheit, sich über das aktuelle Beratungsangebot des Landesverbandes zu informieren. Sie sind auch immer ein Forum für Diskussionen und Erfahrungsaustausch.

Alle Vorstände, in deren Kreisverband ein Seminar stattfindet, erhalten vom Landesverband eine persönliche Einladung mit Programm.

Im Herbst 2019 sind folgende Seminare geplant:

Oberbayern:	Sa 23.11.	KV Freising und Pfaffenhofen
Niederbayern:	Sa 16.11.	KV Dingolfing-Landau
Mittelfranken:	Sa 9.11.	KV Erlangen-Höchststadt
Unterfranken:	Do 17.10.	KV Würzburg

Bayerischer Schulgartenwettbewerb 2018/2019

Insgesamt 119 Schulen haben in diesem Jahr am bayernweiten Schulgarten-Wettbewerb teilgenommen. In den zwei Kategorien »Grund- und Förderschulen« sowie »weiterführende Schulen« wurden je fünf Gewinnerschulen ausgezeichnet. Zwei Schulen wurden mit einem Mediensonderpreis geehrt. Damit wird das Engagement der Lehrer und Schüler für ihre Arbeit im Schulgarten und den damit verbundenen Nachhaltigkeitsaspekten gewürdigt.



Preisverleihung an die 10 Gewinnerschulen zum Abschluss des Wettbewerbes an der Anna-Grundschule in Forchheim durch Umweltminister Thorsten Glauber, Präsident Wolfram Vaitl und LBV-Vorsitzenden Dr. Norbert Schäffer.

Umweltminister Thorsten Glauber zeigte sich beeindruckt: »Ich gratuliere den Gewinnern des Schulgarten-Wettbewerbs. Die Schüler haben mit viel Engagement Beeindruckendes geleistet. Ich bin begeistert von der Fülle und Vielfalt der Ideen.« Präsident Wolfram Vaitl hob die Bedeutung der Schulgärten in Bezug zur Artenvielfalt hervor: »Eine der wichtigsten Forderungen beim Bürgerbegehren 'Rettet die Bienen' ist die Stärkung der Umweltbildung. Einen wichtigen, vor allem praktischen Beitrag hierzu leisten Schulgärten. Die hohe Teilnahme am Wettbewerb, der von beiden Verbänden mit Unterstützung der beiden Fachministerien ausgelobt wird, ist daher sehr erfreulich.«

Das Themen- und Aktionsspektrum der Gewinnerschulen umfasste alles, was z. Z. diskutiert wird, um unsere Lebensgrundlagen zu erhalten und nachhaltig zu wirtschaften: Schuleigener Acker, Blühflächen, Insektenhotels, Fledermaus- und Vogelnistkästen, Teich, Kräuter-/Gemüsebeete (Verwendung der Ernte im Unterricht), Gewächshäuser, Biotope, Obstgärten, Flächenentsiegelung.

Mit dem Wettbewerb sollen Kinder, Jugendliche und Lehrkräfte an Bayerns Schulen dafür begeistert werden, Schulgärten anzulegen und zu gestalten. Gefördert wurde der Wettbewerb durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, unterstützt vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Der Landesverband sowie der Verband der Kreisfachberater sind als Kooperationspartner mit dabei. Weitere Informationen unter: www.umweltbildung.bayern.de

Veranstaltungskalender



Bayernweit: »Treffpunkt Baumschule – Schauen wo's wächst«

Im September finden in vielen GartenBaumschulen Aktionstage mit den Schwerpunkten **Obst- und Bienenpflanzen** statt. Die teilnehmenden Betriebe, konkrete Termine und mehr zum Programm gibt es unter www.gartenbaumschulen.com und bei den Betrieben auf der Rückseite.

Bayernweit: »Tag des Friedhofes« Sa + So 21./22.9.

Diese Aktion wurde vom Bund Deutscher Friedhofsgärtner begründet. Friedhofsgärtner, Steinmetze, Bestatter, Kommunen u. kirchliche Einrichtungen organisieren die Veranstaltungen. Weitere Informationen unter: www.tag-des-friedhofs.de

90518 Altdorf

Sa 7.9. – So 8.9., 10–16 Uhr: »Altdorfer Rosentage«

Rosen von einer ganz besonderen Seite. In Gestecken und Sträuchern arrangiert. Neuheiten und altbewährte Sorten. Gartenmarkt. Rosengärtnerei Kalbus, Hagenhausener Hauptstr. 1b, 90518 Altdorf, www.rosen-kalbus.de

Bayerische Gartenschau Wassertrüdingen: Aktionen der Gartenbauvereine im September

Fr 30.8. – So 1.9.: »Herbstschätze« Die Gartenbauvereine aus dem Nürnberger Land präsentieren das vielfältige Sortiment von Speisezwiebeln und Schalotten, mit Verkostung (KV Nürnberger Land, 39).

Mo 2.9. – Do 5.9.: »Wassertrüdingen presst Apfelsaft – ein Hochgenuss für den Gaumen« (OGV Wassertrüdingen, 39)

Fr 6.9. – So 8.9.: »Dörrobst« Dörrobst wurde schon vor über 5.000 Jahren hergestellt, heute erfreut es sich immer größerer Beliebtheit. Der OGV Weihenzell zeigt, wie es geht (39).

Fr 30.8. – So 8.9.: »Erpressung« Beiß nicht gleich in jeden Apfel – es darf auch Saft sein. Probieren frisch gepresster Säfte (OGV Weidenbach, Feuchtwangen und Heidenheim, 40).



KV = Kreisverband; OGV = Obst- und Gartenbauverein; 39 = Ausstellungsbereich »Gesundes und Schönes«; 40 = Ausstellungsbereich »Apfel – Beiß rein!« beides im »Klingenweiherpark«

Gartenbauverein St. Wolfgang e. V.

22. Gartlertag mit großem Apfelmarkt

(aus Streuobstwiesen) sowie Rahmenprogramm am

Donnerstag 3.10.2019, von 10 – 17 Uhr

im Schulzentrum und in der Goldachhalle in St. Wolfgang (Landkreis Erding, an der B15 zwischen Landshut und Rosenheim)

Unser Angebot:

Inthronisation der 11. Apfelfönigin · Apfelmarkt · Apfelausstellung · Sortenbestimmung · Saftpresen · Führung in der Streuobstwiese · Pflanzenbörse · Kinderprogramm · Krauteinschneiden wie zu Großmutterns Zeiten · Unterhaltung für Jung und Alt mit guter Bewirtung

Eröffnung durch den 1. Vorstand Rudi Brand

Informationen: GBV St. Wolfgang e. V., Rudi Brand, 1. Vorstand
Tel. (0 80 85) 796 · Internet: www.gbv-stw.de

Seminar für Neueinsteiger als Streuobstwiesenführer/in

Die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) in Freising bietet in diesem Jahr wieder ein Seminar für Neueinsteiger/innen zur/m Streuobstwiesenführer/in für Kinder an. Termin 21.11.2019.

Der Kurs ist kostenfrei. Es besteht von Seiten der LfL aber die Auflage, dass die/der Teilnehmer/in dann auch Führungen für Kinder auf Streuobstwiesen anbietet. Der Kurs ist nicht gedacht für Personen, die schon als Streuobstwiesenführer/innen für Kinder bei der LfL registriert sind. Weitere Informationen unter www.lfl.bayern.de. Anmeldeschluss: 15. Oktober 2019

»Tag der Regionen« 2019

Diese bundesweite Aktion findet nun bereits zum 20. Mal statt. Regional engagierte Initiativen, Gartenbauvereine, Kommunen und Unternehmen beteiligen sich dazu in vielfacher Weise im Aktionszeitraum vom 27.9. – 13.10. Kerntag ist der Erntedanksonntag am 6. Oktober.

In diesem Jahr lautet das Motto: »Weil Heimat lebendig ist«.

Der »Tag der Regionen« hat in den vergangenen 20 Jahren viel bewegt, die Akteure müssen sich aber immer wieder mit neuen Herausforderungen auseinandersetzen. Regionalität ist jetzt zwar kein exotischer Begriff mehr, sondern in aller Munde – aber glaubwürdige Regionalprodukte liegen deswegen noch lange nicht auf jedem Teller. Aufklärungsarbeit ist nach wie vor unerlässlich.

Zum Jubiläum wurde eine Broschüre erstellt: »RegioPioniere«, mit den besten Aktionen, Tipps, Inspirationen aus 20 Jahren. Weitere Informationen: www.tag-der-regionen.de



Von der vielfältigen und lebendigen Gartenschau in Wassertrüdingen, die am 8. September 2019 endet, sind alle Besucher begeistert. Auch die Obst- und Gartenbauvereine, insbesondere aus den KV Ansbach und Weißenburg-Gunzenhausen leisteten dazu vielfältige Beiträge. Dies würdigten Ministerialrat Günter Knüppel vom Landwirtschaftsministerium (z.v.l.), Roland Albert, Präsident des Bayerischen Gärtnerei-Verbandes (z.v.r.) und Landrat Dr. Jürgen Ludwig (rechts) durch den Besuch im eigens für die Gartenschau angelegten Schaugarten. Das Lob geben die Organisatoren, Bezirksvorsitzender Gerhard Durst (Bildmitte) und Roger Rehn, Geschäftsführer des KV Ansbach (links), gerne an die fast 800 aktiven Gartenfreunde weiter.

Grundlagenseminare für neue Vereinsführungskräfte

Im Gegensatz zu früher fanden diese Seminare 2019 erstmalig nur in vier zentral gelegenen Orten statt: Regensburg, München, Nürnberg und Augsburg. 260 Vereinsführungskräfte – neugewählte und altgediente – haben daran teilgenommen. Damit wurde die Teilnehmerzahl aus dem Vorjahr fast erreicht.



Präsident Wolfram Vaitl und Dr. Rafael Hörmann beim Grundlagenseminar in Regensburg

Inhaltlich blieb das Seminkonzept unverändert. Aus Erfahrung wissen wir, dass bei den neu gewählten Führungskräften v. a. Informationsbedarf in Bezug auf Vereins- und Steuerrecht sowie in den Versicherungsangelegenheiten besteht. Rechtsanwalt Claus Heigl beantwortete die Fragen im Bereich Vereinsrecht, für das Fachgebiet Steuerrecht konnten als neue Referenten Dr. Rafael Hörmann und Joachim Gerken vom Finanzamt in Kaufbeuren gewonnen werden. Auf Versicherungsfragen gingen die Vertreter der Bernhard Assekuranzmakler ein. Präsident Wolfram Vaitl, der bei allen vier Seminaren die Leitung hatte, stellte die Ziele, Aufgaben und Dienstleistungen des Landesverbandes vor.

Aufgrund der positiven Rückmeldungen sehen wir uns inhaltlich und organisatorisch mit diesem Konzept bestätigt. Die Grundlagenseminare werden daher im nächsten Jahr wieder an vier zentralen Orten in Bayern stattfinden. Bei Anreise mit der Bahn können sich die Teilnehmer die Fahrtkosten in Höhe eines Bayerntickets erstatten lassen. *Ihr Landesverband*

100 Jahre Kreisfachberatung

100 Jahre Einsatz für Mensch, Kultur und Natur

Neben dem Jubiläum des Landesverbandes gab es in diesem Jahr ein weiteres wichtiges Ereignis zu würdigen: der Verband der Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege in Bayern kann auf 100 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Gefeierte wurde das Ereignis in Triesdorf, in lockerer und gemütlicher Atmosphäre.

Grußworte gab es von Präsident Wolfram Vaitl und Dr. Andreas Becker als Vertreter des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums. Beide betonten ihre Verbundenheit mit der Kreisfachberatung und hoben die gemeinsamen Wurzeln und Ziele hervor.



Aktuell sind 110 Fachberater in Bayern tätig. Über 70 waren in der Triesdorfer Reithalle mit dabei, um das Jubiläum 100 Jahre Kreisfachberatung in Bayern in einem sehr würdigen, kurzweiligen und angemessenen Rahmen zu feiern.

Festansprache von Franz Kraus

In seiner Ansprache am Festabend ging Franz Kraus zunächst auf die historische Entwicklung des Fachberaterwesens in Bayern ein. Er bezeichnete den Beruf des Kreisfachberaters als abwechslungsreiche Tätigkeit, die Freude, Zufriedenheit und auch Anerkennung schenken kann. Dies zeigt auch, dass viele diesen Beruf oft Jahrzehnte ausgefüllt haben. Etwas tun zu können, was sinnvoll und wichtig ist für unsere Gesellschaft, für die Natur und Kultur und die Gestaltung unseres Umfeldes, das schenkt Befriedigung.

Der Berufsstand der Kreisfachberater hat eine lange Tradition. Auch wenn in diesem Jahr das 100-jährige Bestehen des Verbandes gefeiert wird, gehen die Wurzeln weiter zurück. Sie liegen im Aufblühen des Obstbaus. 1790 wurde die königliche Baumplantage in Triesdorf errichtet zur Ausbildung von Baumwärlern. Ab Mitte des 19. Jh. liegen die ersten Anfänge der behördlich organisierten Gartenbauberater auf Kreisebene.

Von den ersten Obstbauvereinen, den Gemeinden oder auch den damaligen Bezirksämtern wurden Baumwärlern angestellt. Sie waren nicht nur für die Pflanzung und Pflege der Bäume zuständig, sondern sie kümmerten sich auch um die Vermarktung des Obstes. Sie unterrichteten die Bevölkerung in der Obstbaumpflege, zeigten ihnen in Kursen den Schnitt und das Veredeln der Bäume und die sorgsame Verarbeitung. Aufgrund der unterschiedlichsten Bedingungen für die Bezirksbaumwärlern kam man zu der Überzeugung sich selber für den Berufsstand einzusetzen und zu organisieren. Daher wurde im Jahr 1919 der »Verband der Bayerischen Bezirksgärtner« mit dem Vorsitzenden Heinrich Schäfer gegründet.

Zum Jubiläum wurde eine Broschüre herausgegeben, in der die Entwicklung der Fachberatung von den ersten Bezirksbaumwärlern um 1900 bis heute und aktuelle Themen sehr schön dargestellt sind. Die Broschüre ist erhältlich bei den Kreisfachberatern an den Landratsämtern. Außerdem erhalten alle Vereinsvorsitzende über den Herbstversand ein Exemplar vom Landesverband.



Ging es am Anfang vor allem um den Obstbau und Ernährungssicherung, wurden im Laufe der Jahre andere Themen wichtiger. In der »Wirtschaftswunderzeit« mit seinem Bauboom rückten die Ortsverschönerung und die Gestaltung der Gärten und Dörfer in den Mittelpunkt. Schön musste alles werden, Exoten hielten Einzug, Heimisches war verpönt. Der Dorfwettbewerb wurde zu einer wichtigen Aufgabe.

Ein Umdenken ab den 70er Jahren brachten die negativen Veränderungen in der Natur, die Folgen eines unbedachten chemischen Pflanzenschutzes oder das Verschwinden der Lebensräume. Dem Naturschutz und dem naturnahen Garten wurden vermehrt



Die Oberpfälzer Fachberater legten sich mächtig ins Zeug und brachten dem scheidenden Vorsitzenden Franz Kraus aus Neumarkt i.d.Opf. ein Ständchen. Daneben gab es auch eine sehr gelungene Einlage von Klaus Körber und Susanne Flach-Wittmann, die mit einem witzigen Wortspiel aus botanischen Fachausdrücken und den Namen der Anwesenden für Begeisterung sorgten.

Aufmerksamkeit geschenkt. In den 1990er Jahren wurde die Notwendigkeit der Jugendarbeit erkannt und umgesetzt. Der Impuls kam von Kollegen wie Jupp Schröder oder Werner Thumann.

Der Berufsstand der Kreisfachberater ist etwas Besonderes in dem sonst oft so »grauen« Alltag einer Behörde. Wir sind gefragte Fachleute mit hoher Sachkompetenz und geprägt von einem Idealismus, der Ansehen und Wertschätzung einbringen kann. Es muss in unserem Bewusstsein verankert sein, dass dies nicht selbstverständlich ist. Dies ist eine Aufgabe, der wir uns ständig zu stellen haben.

Wir müssen mit dem was wir tun, für Aufmerksamkeit sorgen, versuchen Antworten zu geben auf drängende Fragen unserer Zeit. Es ist wichtig, Netzwerke aufzubauen: Gartenbauvereine auf allen Ebenen als Partner; LWG; Weihestephan; Grünordner. Die Aufgaben werden nicht weniger. Themen der Zukunft fordern uns heraus. Der Garten bleibt nach wie vor ein wichtiges Thema. Die Veränderungen in unserer Gesellschaft hin zu mehr Individualismus und Egoismus sind überall zu spüren. Der unaufhaltsame Klimawandel erfordert neue Strategien: neue Bäume braucht das Land; jedes Jahr tauchen neue Krankheiten und Schädlinge auf; wie werden unsere Gärten zukunftsfähig und nachhaltig; Wasserverbrauch; Einzug der Gentechnik; dramatisches Artensterben; wir brauchen Blühflächen in unseren Gärten und im öffentlichen Bereich; Megathema Gesundheit; kompetente Antworten in unserer Informationsgesellschaft geben (Umweltbildung). Wir sind alle aufgerufen, mitzuarbeiten an der Erneuerung und Weiterentwicklung der Erde. Ein tiefgreifender Bewusstseinswandel ist nötig. Dazu ist es notwendig, dass wir die ganze Wirklichkeit erfassen, dass wir hinter dem Offenkundigen die geistigen Kräfte entdecken. Auch wir können dazu einen wertvollen Beitrag mit unserer Arbeit leisten.

»Wenn es den Kreisfachberatern gelingt, auch in Zukunft die sich wandelnden Aufgaben erfolgreich zu lösen, dann kann mit Recht die Einrichtung des Kreisfachberaterwesens als segensreich für die gesamte Bevölkerung bezeichnet werden.«

Franz Kraus

Allgemeine Gartenberatung

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Weihenstephan: www.hswt.de/freizeitgartenbau

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon
0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken,
Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Brenninger Hofstarring
84439 Steinkirchen, www.baumschule-brenninger.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Obstbaumschule Werner Aibweg 9, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/25 48, www.obst-werner.de, Versand möglich!

Baumschulen



GARTEN - BAUMSCHULE GARTENGESTALTUNG

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht



Dorpater Straße 14 · 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 · Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de

OBSTBÄUME

www.baumschule-brenninger.de

- Alte Obstsorten – 300 Arten und Sorten
- Großes Pflanzensortiment u. a. Wildgehölze, Fruchtsträucher, Beerensträucher
- Besonderheiten und Neuheiten im Selbstbedienungsverkaufplatz
- Biologische Anzucht – EG kontrolliert

Hofstarring 2
84439 Steinkirchen
Tel.: 0 80 84/25 99 01
Fax 25 99 09
Info € 3,00
(Briefmarken)

Abgehärtet durch unser rauhes Klima

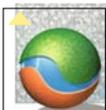
BELLANDRIS KUTTER GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

Jürgen u. Thomas
Pohl
Gartenwelten



Die Nr. 1 in der Region für Ihren Garten!

Einzigtartiges Pflanzensortiment auf 5.000 qm
Formgehölze - BAYERWALD BONSAI
Bäume & Ziergehölze
Stauden & Sträucher
Obstgehölze in großer Vielfalt
Rosen & Kletterpflanzen
Beet - & Balkonblumen
Gemüsepflanzen

Gartenmarkt | Baumschule Pohl
Ziffling-Bierl 2 • 93497 Willmering
Telefon 09971 - 8459 - 0
Mail: verkauf@baumschule-pohl.de



www.wirgestaltenfreude.de



Staudinger

Der Pflanzenmarkt im Grünen
GartenBaumschule – GartenService
Mainbach 7 – 84339 Unterdielfurt – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...

... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

www.staudinger-pflanzen.de

Baumschulen

über 140 Jahre
Schmidtlein
BAUMSCHUL-CENTER
Oberer Bühl 18 · 91090 Effeltrich
Telefon 0 9133/821 · www.baumschule-schmidtlein.de

BdB-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

PLANUNG
BERATUNG

BELLANDRIS
WÖRLEIN
GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9 a
86911 Dießen
www.woerlein.de

Besonderes

Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden Beeren und
Früchten, eigenen Züchtungen, Form-
gehölzen u.v.a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG

Bodenstarter®

- ! mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- ! aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- ! spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- ! zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 /90 76-0



www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

Gartendünger • Rasendünger • Baumfit • Hornmehl



Ludwig Engelhart

Organische Düngemittel

www.Ludwig-Engelhart.de

Schloßgut Erching
85399 Hallbergmoos
Tel. 08 11-17 37
Fax 08 11-16 04

Urgesteinsmehle • Algenkalk • biologischer Pflanzenschutz

ORGANISCH MINERALISCHER Rollrasendünger®

- ! natürliche Nahrung für jeden Rasen
- ! wirkt sofort, brennt nicht
- ! hilft zuverlässig gegen Moos
- ! seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 /90 76-0



www.schwab-rollrasen.de

Erden

torf reduziert · torffrei · regional

Erden, Rinden, Kompost



Erhältlich: Kompostieranlagen, Recyclinghöfe,
Grüngutannahmestellen & EDEKA im Landkreis PA,
FRG, REG, DEG auch Lieferung lose od. gesackt.

Info-Tel.: 09903/920-170

BBG
Donau-Wald
www.erdenprofis.de

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 - 16

Gartenbaustoffe



www.tregeo-gmbh.de

- Rollrasen
- Rindenmulch
- unkrautfreie Erden
- Natursteine
- Holzbrennstoffe
- Grüngutannahme

GARTENBAUSTOFFE
vom Profi aus der Region.

Tel. +49 9971 761076-0 · info@tregeo-gmbh.de
TreGeo GmbH · Altenstadter Str. 16 · 93413 Cham

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE AUS LÄRCHENHOLZ

ANTON KASTENMÜLLER
HOLZBE- UND VERARBEITUNG

Thal 31 · 83104 Tuntenhausen

Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de



**Hochbeete aus
Robinienholz**

NATURZAUN

Naturlabelloses Kastanien- und
Robinienholz für den Außenbereich

Ruhdorfer Naturholz GmbH
Klosterstr. 19, 84175 Johannesbrunn
Tel. (08744) 967842
www.naturzaun.com

Kelttereigeräte

Alles für die Gärmost und Safftherstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulik-
pressen in
2 Größen
Korb- und
Plattensystem



Handpressen
in
3 Größen



Pasteuri-
siergerät
mit den
vielen Mög-
lichkeiten
und
Leistungen



Mostpumpen aus
Edelstahl samt
Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

WIR BIETEN MEHR

Schwab Rollrasen

- ! perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- ! über 300 Rasenvariationen erhältlich
- ! Lieferung innerhalb von 24 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0



www.schwab-rollrasen.de

Sämereien

Bio-Vielfalt im Gemüse-/Kräuterbeet!

Saatgut alter Sorten, Blumen, Kräuter
Telefon 09331 9894 200 / www.bio-saatgut.de

Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Gartenmarkt

Orchideengärtnerei

www.currlin.com

Fr 30. August 9⁰⁰-18⁰⁰

Sa 31. August 9⁰⁰-16⁰⁰

So 1. September 11³⁰-16³⁰

jeweils mit Beratung und Verkauf

Seeweg/ OT Welbhausen
97215 Uffenheim

Orchideencafé
geöffnet



Di - Fr.: 9⁰⁰-18⁰⁰ Uhr
Samstag: 9⁰⁰-16⁰⁰ Uhr
Telefon: 09842-8588



Orchideen aus Ecuador

Sonntag ab 12 Uhr frisches Spanferkel!

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

95189 Köditz – Tel. 0 92 95/2 10 · Fax 12 93
www.pflanzenetiketten.de



**Gartenpflanzen
Rosenbögen
Eisen-Deko-Artikel**
in großer Auswahl

GARTENCENTER
Otto Höllmüller
Gartengestaltung
94124 Bühlberg · ☎ 08505/1358
www.gartenerlebnis-hoellmueller.de

ALGENKILLER Protect
BRILLIANT

WEITZWASSERWELT

+49 (0) 6022 - 212 10
www.weitz-wasserwelt.de

Algenfreie

Garten- & Schwimmteiche

Impressum

Der praktische **Gartenratgeber** (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 37

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:

Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo-druckereien.de

Gründung der »Wiesentaler Lurchi-Kids Gang«

Der Obst- und Gartenbauverein Wiesenttal (KV Forchheim) hat eine neue Kindergruppe gegründet, die »Wiesentaler Lurchi-Kids«.

Das erste Treffen fand im Bürgerhaus statt. Leiterin Beate Knauer bastelte mit den Kindern ein Osternest aus Birkenstücken und Weidengeflecht. Die Kinder durften bohren, hämmern und flechten. Zum Schluss wurde das Nest mit Moos und vielen Schokoeiern gefüllt. Man sah nur Kinder mit fröhlichen Gesichtern, die auf dem Heimweg Samenbomben in die noch leeren Blumenbeete warfen. Der 1. Vorstand Norbert Jungkunz wünschte dem Samen und natürlich auch der Kindergruppe ein buntes Aufblühen.



Oben: Basteln eines Osternestes mit 1. Vorstand Norbert Jungkunz
Rechts: Fertig ist das Kajak! Es ist jetzt der Blickfang im Freibad.
(Rechts hinten: Jugendleiterin Beate Knauer)



Eine weitere Aktion war dann das Bepflanzen eines Kajaks im historischen Familien-Schwimmbad von Wiesenttal. 10 Kinder trafen sich und schafften fleißig Hackschnitzel und Pflanzerde heran, um das Boot pflanzfertig zumachen. Anschließend setzte jedes Kind seine Pflanze in die Erde. Mit Begeisterung wurden dann die Pflanzungen gegossen. Das Kajak ist jetzt ein Blickfang beim Betreten unseres herrlichen Bades. Als Belohnung bekamen die Kinder eine Freikarte und ein Eis spendiert.

Norbert Jungkunz hofft, dass mehr Eltern, aber auch Omas und Opas dabei helfen, bei den regelmäßigen Treffen der »Wiesentaler Lurchi-Kids Gang« interessante und kindgerechte Aktivitäten zu entwickeln. Die Kinder sind beitragsfreie Mitglieder, die Kosten übernimmt der Verein.

Beate Knauer, Jugendleiterin OGV Wiesenttal

Jahresthema »Schmetterlinge«

Der Gartenbauverein Niederhausen (KV Dingolfing-Landau) ließ sich auch vom schlechten Wetter nicht abhalten und besuchte wie geplant die Blumenwiese am Dorfplatz, um zu schauen, wie sie sich entwickelt hat, nachdem sie im letzten Jahr angesät wurde. Vorsorglich brachte man neuen Samen mit und säte entsprechend nach. Eingesetzt wurde die Mischung »Mössinger Blumenträume«, die sich hier bestens bewährt hat.

Zum Jahresthema »Schmetterlinge« brachte die Vorsitzende entsprechende laminierte Bilder mit. Die Kinder konnten ein Kreuzworträtsel über Insekten und Schmetterlinge lösen.

Monika Hingerl, 1. Vorsitzende OGV Niederhausen



»Löwenzahn-Kinder« pflanzten Bäume im Wald

Die Waldbesitzer Dagmar und Albert Genau haben im Riedlinger Wald rund 600 Tannen-, Kirsch-, Lärchen- und Buchensetzlinge gepflanzt. Mit dabei waren 15 Kinder und Jugendliche der Gruppe »Löwenzahn« des Obst- u. Gartenbauvereins Salching (KV Straubing-Bogen) unter der Führung der Vorsitzenden Angelika Denk.



Der Vorsitzende der Waldbauernvereinigung, Rupert Müller, hat dabei den Kindern die Baumarten erklärt, wie man anhand der Nadeln bzw. Blätter die Bäume unterscheiden kann. Auch lernten sie die Verwendung als Bauholz, Papierholz oder Brennholz kennen. Dabei kamen auch alte Begriffe wie »Butzkia« (Tannenzapfen) zur Sprache, die heute nur noch wenigen Kindern geläufig sind.

Unter fachkundiger Anleitung wurde dann gepflanzt. Einige Bäumchen erhielten Namensschilder, so dass die Kinder später erkennen können, wie sich »ihr« Baum entwickelt hat. Mit vielen neuen Eindrücken und Wissenswertem über den Wald, wurde die Heimfahrt angetreten. Angelika Denk, 1. Vorsitzende OGV Salching

Malwettbewerb »Streuobstwiese«

Aus Anlass des Streuobstwettbewerb wurden beim Obst- und Gartenbauverein Rettenbach (KV Cham) Nisthilfen gebastelt, eine Streuobstwiese besucht, Obstmalzeiten gekocht und natürlich Obst gepresst. Als besonderes Highlight gab es einen Malwettbewerb. Konrektorin Daniela Karl war begeistert von der Idee. Alle Schüler der Grundschule Rettenbach machten mit und malten ein Bild. Darauf waren große Obstbäume mit Früchten, Hochbeete, Streuobstwiesen und Tiere in der Natur zu sehen. Stolz präsentierten die Kinder ihre Bilder der Jury. Sie durften sich Preise aussuchen, gestiftet von der Schule, Gemeinde und Gartenbauverein.



Die Sieger des Malwettbewerbs mit ihren Bildern und den Preisen. Dahinter die Jury mit Bürgermeister Alois Hamperl, stellvertretende Vorsitzende Ute Kahler, Konrektorin Daniela Karl und OGV-Vorsitzender Konrad Weinzierl.

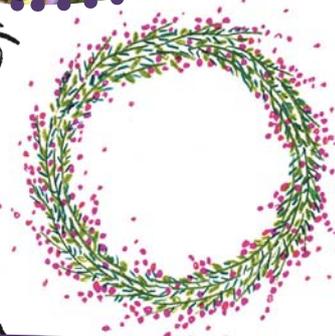
Frau Karl freute sich, dass die Aktionen des Gartenbauvereins genau in den Lernstoff der Klassen gepasst hatten. Für Bürgermeister Hamperl war es ein besonderes Ereignis, dass alle Kinder der Schule mitgemacht hatten. Konrad Weinzierl, 1. Vorstand

Gewinner unseres Flori-Rätsels Juli

Isabel, Annika Müller, Trabitz; Thomas Hübner, Taufkirchen; Melissa Lausch, Memmelsdorf; Alexander Kranert, Obersüßbach; Emily Lichtenberg, Ingolstadt; Johann Brechtelsbauer, Gunzenhausen; Johanna Ledermann, Rammingen; Anton Kruck, Großwallstadt; Lorenz Köglmeier, Pfeffenhausen; Veronika Schlamp, Neuburg. Lösung: Bonbon



Ein Kränzchen aus Besenheide ist ein Glücksbringer und geht ganz leicht zu flechten! Mach' dir auch eines!



Wenn du wissen willst, wie der Schmetterling heißt, der hier im Heidekraut umherflattert, dann brauchst du nur die Buchstaben zu sortieren, die im Text lila eingefärbt und fett gedruckt sind.

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. September an den Obst- und Gartenbauverlag.



Blüten für Bienen & Co.



Folge 3: Die Besenheide
(*Calluna vulgaris*)

Im Spätsommer blüht die Besenheide. In Deutschland gibt es ganze Landschaften, die man *Heide* nennt. Sie entstanden, als die Menschen Wälder abholzten, um Bau- und Brennmaterial zu gewinnen. Auf den nun offenen Flächen wuchsen anspruchslose Gewächse wie Heidekraut, Wacholder und Kiefer. Am bekanntesten sind die *Lüneburger Heide* in Niedersachsen, die *Colbitz-Letzinger Heide* in Sachsen-Anhalt und die *Schorfheide* in Brandenburg. Heute ist man bemüht, die Heidelandschaften zu erhalten. Sie sind für die Artenvielfalt sehr wichtig. Sandlaufkäfer leben zwischen den Heidekrautbüschen, das Heidekraut dient Schmetterlingsraupen als Nahrung, Hummeln und Bienen holen sich aus den Blüten Nektar. Imker stellen ihre Bienenstöcke direkt in das lilafarbene Blütenmeer, denn Heidehonig gilt als Delikatesse.

Schön und gesund

Heidekraut spielt in der Naturheilkunde eine wichtige Rolle. Als Tee zubereitet, hilft es bei Blasen- und Nierenleiden. Ein Bad in dem Kräuteraufguss kann Rheuma lindern und Ekzeme heilen.



Sandwespe

Geheimnisvolles Heidekraut

Das Heidekraut gilt im Volksglauben als Glücksbringer. Steckt man einen Heidekrautweig hinter einen Spiegel, wird kein Blitz das Haus treffen und kein Hagel das Feld verwüsten. Wer Heidekraut unters Kopfkissen legt, dessen Träume werden angeblich wahr. Ein geflochtener Heidekranz soll zudem Hexen verscheuchen. In Schottland heißt es, dass jemand, der weiß blühende Heide findet, noch im selben Jahr heiratet.

Die Besenheide wird im Volksmund auch Besenkraut, Brandheide, Hoaden, Immer schön, Kuhheide oder Zetten genannt.

Sandlaufkäfer



**Ihre
Garten
Baumschule ...** auch in Ihrer Nähe!

Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

63762 Großostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
Tel. 0 60 26/65 96, www.kapraun.net
63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH
Garten-Fachmarkt und Baumschule
Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de
63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
Tel. 0 93 71/10 45
www.baumschulekremer.de
81927 München/Dorpater Straße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
Tel. 0 89/93 17 11
www.baumschule-boesel.de
82418 Murnau/An der Olympiastraße 1
Sauer Pflanzenkulturen
Tel. 0 88 41/48 80 90 · Fax 4 88 09 99
www.garten-sauer.de
83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
Tel. 0 80 31/54 57
www.baumschule-fauerbach.de
83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
Tel. 0 80 39/28 15
www.ganslmaier.de
84048 Mainburg/Ebrantshäuser Straße 4
Majuntke Baum – Garten – Floristik
Tel. 0 87 51/86 47 40
www.majuntke.de
84103 Postau/Trauseneck 32
Baumschule Patzlsperger
Tel. 0 87 02/9 11 50
www.patzlsperger.de
84339 Unterdietfurt/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
Tel. 0 87 24/3 56
www.staudinger-pflanzen.de
84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
Tel. 0 86 83/89 89-0
www.kreuzer-pflanzen.de
85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Schwab Baumschule-Gartenmarkt
Tel. 0 84 50/80 02
www.schwab-baumschule.de
86316 Friedberg/Münchner Straße 51
Baumschule Ketzler GbR
Tel. 0 82 1/60 30 86
www.baumschule-ketzler.de

86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
Tel. 0 82 37/9 60 40
www.christoph-garten.de
86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Straße 65
Baumschule Hörmann GbR
Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80
www.whoermann.de
86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
Tel. 0 82 72/24 83
www.garten-reiter.de
86720 Nördlingen/Wemdingen Straße 35–37
Baumschule Ensslin
Tel. 0 90 81/2 20 05
www.baumschule-ensslin.de
89340 Leipheim/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
Tel. 0 82 21/2 79 60
www.haage.de
Zweigbetrieb:
86853 Langerringen-Westerringen
Tel. 0 82 32/4664
89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
Tel. 0 90 72/25 27
www.baumschule-bunk.de
89423 Gundelfingen/Medinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
Tel. 0 90 73/9 10 77
www.garten-land.de
90584 Allersberg/Rother Straße 31
Garten Baumschule Bittner
Tel. 0 91 76/2 62
www.bittner-pflanzen.de
90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Bräunlein GmbH & Co. KG
Tel. 0 91 11/57 70 85
www.garten-braunlein.de
90617 Puschendorf/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
Tel. 0 91 01/21 21
www.baumschule-popp.de
91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
Tel. 0 91 31/7 16 60
www.menger-pflanzen.de
91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidlein
Tel. 0 91 33/8 21
www.baumschule-schmidlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreuzer
Tel. 0 91 22/26 58
www.baumschule-kreuzer.de
91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
Tel. 0 91 51/8 30 03-0
www.gartengeiger.de
91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
Tel. 0 98 57/5 02
www.bs-engelhardt.de
92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
Tel. 0 96 81/92 11-0
www.garten-punzmann.de
93497 Willmering/Ziffling – Bierl 2
Bayerwald Baumschule Pohl
Tel. 0 99 71/8 45 90
www.gartenbau-pohl.de
96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5
Baumschule Preller
Tel. 0 9 51/5 42 05
www.gartenbaumschule-preller.de
96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
Tel. 0 95 52/4 43
www.baumschuleschlierf.de
96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
Tel. 0 92 66/85 19
www.baumschule-engel.de
97076 Würzburg/Am Sonnenfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
Tel. 0 91 31/27 95 90 07
www.pflanzen-ringelmann.de
97215 Weigenheim/Reusch 76
Baumschule Hof Zellesmühle
Tel. 0 98 42/70 66
www.hof-zellesmuehle.de
97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
Tel. 0 93 83/9 93 50
www.pflanzen-weiglein.de
97753 Karlstadt/Eußenheimer Straße 3
Baumschule Müllerklein GbR
Tel. 0 93 53/9 71 50
www.muellerklein.de